

der im Voraus zu zahlenden Abonnements-Beitrag beträgt 1/4 des Monatsbeitrags...

Neue Lodzer Zeitung

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Spalte...

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang.

Donnerstag, den (22. Juli) 4. August 1910.

Abonnements-Exemplar.

Die Direktion der Warschauer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

beehrt sich hiermit bekanntzugeben, dass ihr bisheriger, langjähriger Repräsentant für die Stadt und Bezirk Lódz, Herr Adalbert Oppeln v. Bronikowski...

Die Direktion ernannte demnächst, am 15. cr. Herrn Ingenieur-Technolog Richard v. Kaszuba, nunmehr in allen Versicherungsangelegenheiten die Herren Klienten der Warschauer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sich zu wenden belieben.

Das Bureau der Repräsentanz befindet sich Stadt Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 2.

7815

LODZER ZENTRAL-ZAHN-KLINIK

Petrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Peterfilge, Telephon 1479

Empfang nur von diplomierten Zahnärzten. Konsultation unentgeltlich. Plombieren französischer Zähne 45 Kop.

Künstliche Zähne 4 75 Kop. Für Zahnerweiterung 15 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen. Die Kabinette sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet.

!!! Telegramm !!!

Soeben erhielten wir aus Amerika die Nachricht, dass das einzige authentische kinematographische Bild:

DER LETZTE BOXERKAMPF JOHNSON-JEFFRIES

in kürzester Zeit in Europa eintreffen wird und werden wir von der Vorführung desselben in unserem Theater rechtzeitig das geehrte Publikum durch Extraplakate benachrichtigen.

Direktion des Theaters „Odeon“.

J. L. BECK

empfangt Mikolajewskastr. 34, von jetzt ab von 8-10 Uhr früh und von 5-7 abends.

Helenenhof. Großes Gartenfest

Sonnabend, den 6. August

zum Benefiz für den Kapellmeister Herrn Wenzel Fast.

Entree 25 Kop., Kinder 10 Kop. — Für Abonnenten der „Neuen Lodzer Zeitung“ 15 Kop.

145 Petrikauerstr. (gegenüber der Evangeliska) 145

Allgemein bekannte Zahnklinik

von Zahnarzt H. PRUSS.

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zähne. Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zähne.

Absolut schmerzloses Zahnziehen.

Spezialität: Porzellanplomben, Goldplomben, Goldkronen, Goldbrückenarbeiten (künstliche Zähne ohne Gummien).

Reparatur und Umarbeiten gebrochener Kauffschulplatten auf der Stelle.

Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

Rechtsanwalt

Kobyliński

wohnt jetzt Zielona-Strasse 20.

Zahnarzt Günther

zurückgekehrt.

Zur sibirischen Intendantur-Revision.

Die Revision des Senators Gischtschinski hat zu einer sehr interessanten Charakteristik der sibirischen Intendantur geführt.

Der sibirische Intendant wird als „Demokrat“ bezeichnet. Während die Moskauer Intendanten bei ihren Vergehungen vielfach mit großer Scham zu Werke gingen...

dagegen verkauften die von den Intendanten billig erstandenen Waren abermals der Krone. Wie bedeutend die Umsätze in diesen Verkäufen der Intendanten waren, geht daraus hervor...

Dieser Verkauf wurde übrigens dem Generalintendanten Moskowsky angezeigt, doch wurde dieser Fall wie mancher andere einfach unterdrückt.

Moskowsky war während des Krieges Generalintendant, doch erstreckte sich seine Kompetenz nur bis zum Baikal. Was jenseits des Baikals geschah, ging ihn nichts an.

Die einzigen Operationen, in denen die sibirischen Intendanten in die Fußstapfen ihrer Moskauer Kollegen treten konnten, war der Verkauf von Hafer, Mehl und Vieh, also alles, was an Ort und Stelle angekauft wurde.

Nebrigens erwiesen sich die sibirischen Intendanten als gelehrige Schüler, denn sie übertrafen ihre europäischen Lehrmeister in sehr kurzer Zeit und wurden im europäischen Russland der Kühnheit und des Umfangs ihrer Operationen wegen angestammt und bewundert.

Während des Krieges wurden die Intendanturstrahlen in die Magazine für eine Zahlung von 2 1/2 bis 3 Kop. pro Pud übergeführt. Im Jahre 1906 stieg dieser Preis schon auf 6 Kopelen. Als es aber zur Evacuation von Charbin kam...

Die Kriegszeit mit ihren gewaltigen Diebereien zeitliche Zustände, denen ein besonderes Kapitel des Revisionsberichtes gewidmet ist.

Die maßlosen Diebereien führten zu einer besondern Art beim Hazardspiel — Gold auf eine Karte zu setzen. Um das Abzählen zu sparen, wurde das Gold glasweise abgemessen auf die Karte gesetzt. Während des Krieges im fernem Osten wurden alle Zahlungen in Gold ausgeführt. Papiergeld war nur sehr wenig in Umlauf. Zur

Erleichterung der Rechnung und um das „Geschäft nicht aufzuhalten“, haben die sibirischen Intendanten das glasweise Setzen von Goldgeld auf eine Karte erfunden. Uebrigens hatten sich die Intendanten zu diesem Zweck recht große Biergläser kommen lassen, um sich die mühevollen Arbeit des Goldzählens zu ersparen. Zu ihren Kartenabenden erschienen die Intendanten mit großen Goldfäden und mehreren großen Gläsern und das Spiel, gegen welches Monaco verblüfft, begann. Die Differenz von einigen Goldstücken in jedem Glase, welche bei der eiligen Schüttung eintrat, spielte keine große Rolle. Ganze Vermögen wurden in einer Nacht verpielt und gewonnen. Das geschah so einfach und selbstverständlich, als ob es sich um wenige Groschen handelte. Die Intendanten hatten durch ihre Diebereien jeden Maßstab für Geld und Gelbeswert verloren, denn sie „verdienten“ ganze Berge von Gold an den Zeltlieferungen. Bezahlt wurden große Zelte und geliefert kleine, so daß die Intendanten an jedem Zelt ihre 25 Rubel verbienten. Bei den Hunderttausenden von Zelten, die geliefert wurden, läßt sich der „Verdienst“ der Intendanten unschwer berechnen.

Durch das Verbot des privaten Warentransportes auf der sibirischen Bahn blühte der Weizen der Intendanten. Sie konnten ihre gestohlenen Waren zu jedem Preise absetzen, denn die Nachfrage stieg. Die auf diese Weise verkauften Waren wurden als „verloren“ bezeichnet.

Das Hazardspiel entwickelte sich derart, daß den Intendanten schließlich „keine Zeit übrig blieb“, die Waren zu empfangen. Wochenlang standen die Waggons ungeliebt, obgleich die Waren als „bringen“ verschrieben worden waren. Später wurden die Waren einfach aus den Waggons geworfen und lagen ohne jede Aufsicht herum, bis sie gestohlen wurden. Nur die Faulen stahlen nicht.

Den mit ihrem Hazardspiel beschäftigten Intendanten blieb gar keine Zeit zu solchen Sachen, wie einer Kontrolle der eingetroffenen Waren. Um das „Geschäft“ nicht aufzuhalten oder zum Stillstand zu bringen, wurden den Lieferanten ganz fagenhafte Vorzüge gewährt, von denen die Intendanten ihre Sporteln erhielten.

Die Unschlüssigkeit des Vatikans.

Die Antwort des Vatikans auf die Abberufung des spanischen Votschalters ist noch nicht erfolgt. Wegen ihrer Wichtigkeit wird sie auf das Sorgsamste vorbereitet. In Spanien scheint man wieder ein Entgegenkommen Roms nicht für ganz ausgeschlossen zu halten.

Corriere d'Italia erfährt von zuständiger Seite, der Vatikan sei noch immer unschlüssig, ob der Nuzius in Madrid bleiben oder gehen solle. Im Staatssekretariat prüfe man zurzeit die gestern früh übergebene spanische Note und arbeite die Antwort aus, die zuerst dem Gutachten der Kardinalen der Congregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten unterbreitet werden müsse. Das Blatt weist voll Enttäuschung die Behauptung zurück, daß der Nuzius den veranlassenden Auftrag erhalten habe, die spanischen Katholiken gegen die Regierung aufzuheizen. Der Nuzius erklärte, dem Vatikan sei es niemals eingefallen, sich in die inneren Angelegenheiten Spaniens einzumischen; wenn er sich aber um die spanische Kirche bekümmere, so könne ihm niemand dies Recht bestreiten.

Madrid, 3. August. Der Nuzius bleibt vorläufig hier. Es verläutet mit ziemlicher Bestimmtheit, der Vatikan sei in zwölfster Stunde versöhnlicher geworden, da einerseits der Sturz der Regierung und bewaffnete Proteste der

Katholiken, auf die er gerechnet hatte, ausbleiben, andererseits verschiedene Bischöfe mitgeteilt haben, daß der Kuralkern im allgemeinen mit der Einschränkung der Röhre, durch die sie geschädigt worden, einverstanden sei. Eine kirchliche Rundgebung ist am 7. dieses Monats in San Sebastian beabsichtigt, jedoch behördlich untersagt worden. Canalejas erklärte, er habe begründete Hoffnung, daß der Streik in Bilbao bald aufhöre.

Madrid, 3. August. (Pres.-Tel.) Nach Angaben der kirchlichen Presse werden am Sonntag über Hunderttausend Personen an der Massendemonstration in San Sebastian teilnehmen. Man hat in Madrid um Erlaubnis für die Demonstrationen nachgesucht. Doch ist die Erlaubnis für San Sebastian verweigert worden. Die Regierung hat erklärt, sie müsse für Aufrechterhaltung der Ruhe im Lande sorgen und könne daher unmöglich eine derartige Massendemonstration, die die religiösen Gegensätze nur noch verschärft, gestatten. Trotzdem agieren die kirchlichen Blätter weiter für die Rundgebung. Da die Bahnen unmöglich alle Teilnehmer nach San Sebastian befördern können, sind bereits zahlreiche Dampfer gechartert, die die Manifestanten nach dem Hafort bringen sollen.

Paris, 4. August. (Pres.-Tel.) Der spanische Staatsminister Prieto hat sich einem Vertreter des New York Herald gegenüber dahin geäußert, daß die Haltung des Vatikans nur dann eine Erklärung finden kann, wenn man annimmt, daß der päpstliche Stuhl es auf einen Bruch mit Spanien von vornherein abgesehen hatte. „Denn Spanien hat nichts getan, was die Schritte des Vatikans rechtfertigen könnte. Die Behauptung Roms, das Gesetz zur Einschränkung der Orden müsse während der Verhandlungen aufgehoben werden, ist sinnlos. Der Vatikan nahm das königliche Dekret vom Jahre 1880, daß jede neue Orden der Genehmigung der Regierung bedarf, an. Unter dem Kabinett Maura im Jahre 1904 hat er gleichfalls nichts gegen ein derartiges Gesetz einzuwenden gehabt. Wenn die Regierung eine Verminderung der bestehenden Orden verlangt, wäre es doch geradezu sinnlos, falls sie dem Vatikan gegenüber nicht erklären wollte, sie sei auch gegen eine Vermehrung der Kongregationen. Seit der viel erörterten Thronrede weiß der päpstliche Stuhl, daß die Regierung gegen eine Ordensvermehrung ist. Damals sagte er nichts. Warum auf einmal jetzt der Vorn?“

Barcelona, 3. August. (Pres.-Tel.) In einer Massenversammlung der Radikalen sprach der sozialistische Abgeordnete Iglesias der Regierung seinen Beifall für ihre antiklerikale Politik aus. Der Attentäter Marra habe nichts mit den Republikanern und Sozialisten des Landes gemein. Er verdiene nur Mitleid und seine Tat sei durchaus verabscheuungswürdig.

Drohende Kabinettskrisis in Belgien.

Brüssel, 3. August. Die Demission des belgischen Ministers der öffentlichen Arbeiten Delbe gibt einigen Blättern Anlaß, von einer akuten Ministerkrise für Belgien zu sprechen. Diese Behauptung trifft augenblicklich nicht zu, denn der König verläßt morgen auf vier Wochen sein Land, um in Pöfshofen seine Ferien zu verbringen, und er dürfte kaum den vakanten Posten noch vor dieser Abreise besetzen. Es ist sehr leicht möglich, daß das alte Ministerium doch noch vor dem Zusammentreten der neu gewählten Kammer aufgelöst werden wird, denn einige der jetzt amtierenden Minister haben wenig Lust, zum Herbst in die neue Kammeression einzutreten, die von ansichtlich mit einem Sturm beginnen wird.

Carl of Crewe über die Tibetfrage.

London, 3. August.

Auf eine Interpellation im Oberhaus durch Landsdowrie, antwortete der Kolonialsekretär Carl of Crewe: „In Berücksichtigung der Unruhen in Tibet habe die Regierung genügende Truppen versammelt, um die Handelszugänge nach Tibet zu schützen, falls sie in Gefahr sein sollten, angegriffen zu werden. Carl of Crewe gab dann die bekannte Zusammenfassung der Truppen an. Die Truppen würden die Grenze nur überschreiten, falls sie zum Schutze unserer Beamten nötig sei. Auf keinen Fall würden sie zwischen Tibetern und Chinesen intervenieren, und sollten sie gezwungen sein, in Tibet einzurücken, so würden sie das Land verlassen, sobald die Verhältnisse es erlaubten.“

Mord und Selbstmord.

New-York, 4. August. (Pres.-Tel.)

Aus Pittsburg wird eine blutige Eiferjuden-tragödie gemeldet. Der 27-jährige Arzt Dr. Stewart ist in seiner Wohnung erschossen aufgefunden worden. Neben ihm lag die Leiche Miss Ethna Wallace, einer bekannten Schönheit der Stadt. Eine Untersuchung hat ergeben, daß Dr. Stewart von hinten durch zwei Schüsse in den Kopf getötet worden ist. Man nimmt an, daß Miss Ethna Wallace die Tat aus Eifersucht beging und sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe entleibte.

Dr. Stewart nahm in der Pittsburger Gesellschaft als ein trotz seiner Jugend vielgesuchter Arzt eine hervorragende Stellung ein. Er hatte sich längst mit einer Millionärstochter heimlich verlobt. Miss Wallace, mit der er sehr gute Beziehungen unterhielt, hat den Arzt aufgesucht, ihm Vorwürfe wegen seiner Untreue gemacht und ihn dann erschossen. Die Weberin war gleichfalls Millionärin, wenn sie auch wegen ihres eigentümlichen Lebenswandels in der Gesellschaftskreisen der Stadt Dr. Stewart keinen Zutritt hatte.

Der antiamerikanische Boykott in China.

Hongkong, 4. August. (Pres.-Tel.)

Eine Anzahl Chinesen in San Francisco haben der Kantone Selbstverwaltungs-gesellschaft die Summe von 200 Pfund zur Unterstützung des antiamerikanischen Boykotts in den chinesischen Hafenstädten zur Verfügung gestellt. In den südkinesischen Provinzen nimmt die Bewegung immer mehr zu. Man will Amerikas festes Vorgehen gegen die in der Westunion eingewanderten Missionen durch eine wirtschaftliche Schädigung der Vereinigten Staaten beantwortet. Finanzielle Unterstützung zum größten Teil von den in Amerika lebenden Chinesen.

Peking, 4. August. (Pres.-Tel.) Das auswärtige Amt hat den amerikanischen, britischen und französischen Gesandten gleichlautende Noten als Antwort auf die jüngsten Vorstellungen bezüglich der Hu-Kwang-Anleihe überreichen lassen. Die provinziale Agitation gegen den Bahnbau habe jetzt nachgelassen, so daß die Verhandlungen über die Anleihe und den Bau wieder in Angriff genommen werden können. Das auswärtige Amt empfiehlt dabei die Einleitung direkter Verhandlungen zwischen den beteiligten Finanzkreisen und dem Verkehrsministerium.

Peking, 4. August. (Pres.-Telegraph.) Zum Weisiger im auswärtigen Amt, dessen Präsident Liang Tun Yen vor wenigen Tagen aus dem Staatsdienst geschieden ist, wodurch ein Nachrücker der übrigen Mitglieder vor sich ging, wurde Wu Ting Sang ernannt.

Chronik u. Lokales.

Feierliche Begrüßung in den Wohnräumen unserer geehrtesten, erst vor wenigen Tagen in ihre Heimat zurückgekehrten Frau Anna Scheibler.

Der Lodbjer Christliche Wohltätigkeitsverein hatte rechtzeitig eine aus den Herren: Kanonikus Szmidel, Biegler, Klufow und Pastor Gumbach bestehende Delegation gewählt und ihr den Auftrag gegeben, die allgemein verehrte Dame feierlich zu begrüßen. Mühsüchtig auf das vorgeschrittene Alter und den Gesundheitszustand der Heimgekehrten, die nach der Reise ganz besonders der Mühe und der Erholung bedürftig war, haben die Begrüßung verzögert, die endlich gestern stattfinden konnte und die sich zu einer den Umständen angemessenen stillen, aber erheben den Substanz gestaffelt hat. Wir geben den annähernd treuen Wortlaut der Ansprachen hier wieder, die Pastor Gumbach und dann Kanonikus Szmidel an Frau Anna Scheibler gerichtet haben. Herr Pastor Gumbach ließ sich wie folgt aus:

„Am Tage Ihrer von unsrer Stadt mit solcher Sehnsucht erwarteten und mit soviel Freude begrüßten Rückkehr hat der Lodbjer Chr. Wohltätigkeitsverein in seiner Plenarsitzung, an der die Bezirks- und Armenvorsteher wie auch die Vertreter der Zweiganstalten des Vereins teil-

genommen haben, uns als seine Delegaten beauftragt, Sie hochgeehrte und gnädigste Frau, anlässlich Ihrer Rückkehr in Ihre Heimat zu begrüßen. Uns Mühsüchtig auf Ihre Erholungsbedürftigkeit mußten wir von der Begrüßung bisher absehen. Umso größer ist die Freude, die uns besetzt, daß wir heute das Glück haben und der Ehre gewürdigt werden, Ihnen die Gefühle derer, die uns entsandt haben, unterbreiten zu dürfen.“

Der Lodbjer Chr. Wohltätigkeitsverein ist der älteste und auch wohl der Ihnen bekannteste Verein unserer Stadt. Er umspannt wie mit einem Netz mit seinen vielen Zweiganstalten ganz Lobj und repräsentiert alle Gesellschaftsklassen und alle Volksschichten, von den ärmsten Bewohnern an, die stets Ihre lieben Pflichten waren und deshalb auch Ihre Rückkehr ganz besonders segnet haben, bis zu den wohlhabendsten aus den Kreisen der Herren Großindustriellen und der Finanzkreise, die wiederum zu Ihnen stets mit besonderer Hochachtung und Liebe emporgeschaut haben. Wir stehen hier im Namen von 43,000 Seelen, Kinder und Erwachsene, die in den vielen Anstalten oder durch die Hilfsvereinigungen des Vereins die Wohltaten derselben genießen. Wir stehen hier aber auch im Namen der Bewohner unserer Stadt aus allen Gesellschaftsklassen und Volksschichten, mit welchen der Verein stets direkte Fühlung hat, und die gemeinschaftlich mit jenen erstgenannten gleichfalls durch uns Ihnen eine herzlichste Begrüßung und ein freudiges Willkommen entgegenbringen.

Die Wunden, welche die letzten traurigen Ereignisse unserer Stadt geschlagen, heilen allmählich. Die besten Bürger unserer Stadt kehren aus ihrer freiwilligen oder unwilligen Verbannung zu ihrer friedlichen und fruchtbringenden Arbeit zurück, und jedes Mal, wenn einer zurückkehrt, fiel uns etwas wie ein Stein von dem Herzen. Die so hochgeehrte Gattin des unvergesslichen Seniors und geistigen Vaters unsrer Großindustrie und auch der Größe unsrer Stadt überhaupt, Frau Anna Scheibler, fehlte noch immer, und sie stand grade unbestritten auf einer hervorragenden Höhe in unserer Mitte, daß ihr Bild auch während ihrer Abwesenheit den Bürgern stets vorsehwebte und die Frage nach ihrer Rückkehr stets den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses bildete. Und nun sind auch Sie, hochgeehrte und gnädigste Frau, in Ihre heimatliche Stadt zurückgekehrt. Gott Lob, Sie konnten Ihren Lebensabend doch nicht unter Fremden, wenn diese Ihnen auch so viel Liebe und Hochachtung entgegengebracht haben, zubringen. Das wußte unsre Stadt; Ihr Herz gehörte doch unsrem Lande und unsrer Stadt, in welcher jede Straße, jedes Haus, jeder Gegenstand, jeder Baum und vor Allem die Ruhestätte des unvergesslichen Gemahls an die vielen Jahre des hier gelebten Lebens und der hier entwickelten Schaffensfreudigkeit erinnert. Nun ist aber auch der letzte und schwerste Stein von unserem Herzen gefallen. Wir atmen wieder frei und froh auf. Ihre Rückkehr nach Lobj ist ein Ereignis. Sie wären sicherlich in Ihr Heim eingeführt worden, wenn nicht der Tag Ihrer Rückkehr ein Geheimnis für weitere Kreise geblieben wäre und wenn nicht zarte Rücksichten auf Ihre uns allen so teure Gesundheit stille Zurückhaltung unsrer Stadt zur Pflicht gemacht hätten.

Wie überbringen Ihnen zur Begrüßung und zum Willkommen keinen Strauß von Blumen, die verwelken und keinen Kranz aus Grün, das verwiltet, wohl aber einen Strauß und Kranz von Tausend und Abertausend Herzen, welche Ihnen durch unseren Mund ein herzlichstes Willkommen in dem biblischen Wort hiermit zusenden: „Komm herein, Du Gesegnete des Herren! Warum bleibst Du draußen! (1 Mos. 24—31)“ und: „Der Herr behüte Deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit (Psalm 121,8)“. Der Herr erhalte Sie noch eine lange Reihe von Jahren gesund und frisch an Seele und Leib zu Ihrer eigenen Freude und zum Segen unsrer Stadt. Das wolle Gott!“

Nach dieser Ansprache ergriß Herr Kanonikus Szmidel das Wort und betonte, daß er sich ganz den Glückwünschen seines Vordredners anschließen, und brachte nun auch seinerseits in herzlichster Weise die Gefühle der katholischen Bevölkerung zum Ausdruck, welches Gefühle aufrichtiger Liebe und Hochachtung der verehrten Heimgekehrten gegenüber seien, wie auch Gefühle der ungeteilten Freude darüber, daß die Gönnerin auch der katholischen Bevölkerung wieder in ihre Heimat zurückgekehrt ist; er wüßte der verehrten Frau Anna Scheibler von ganzem Herzen Glück, Gesundheit und Gottes reichen Segen.

Herr R. Biegler brachte seine Gefühle zum Ausdruck im Namen der Finanzkreise, der Industrie und Kaufmannschaft und Herr Klufow im Namen der Bürger unsrer Stadt.

Die Redaktion hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Delegation mit Nachdruck um diese für die Öffentlichkeit bestimmte Relation zu bitten. Ist doch diese Mitteilung gleichsam die erste Nachricht aus dem Heim und über das Hiersein der geehrten Frau Anna Scheibler. Unsere Stadt wird diese Mitteilung ohne Zweifel mit Begeisterung aufnehmen. Die Delegation hat uns die Versicherung gegeben, daß die ehrwürdige Dame wohl etwas gealtert, sich aber recht sicher bewegt, und sich die stärkere Frische und Liebenswürdigkeit im Umgang bewahrt hat. Zu Tränen gerührt, dankte sie der Delegation und hat, ihren Dank den Kreisen zu übermitteln, in deren Namen sie gesprochen. Fr. Scheibler versicherte, daß sie während der ganzen Zeit ihrer Abwesenheit sich nach unsrer Stadt zurückgesehnt, daß ihr ganzes Herz unsrer Stadt und unsrer Gesellschaft gehöre und daß sie erst hier wieder zur Ruhe gekommen sei.

* Zur Regelung jüdischer Kultangelegenheiten ist, wie nach der „Nig. Rundschau“ die Prof. G. Jg. (Nr. 78) meldet, ein Zirkular des Departements für geistliche Angelegenheiten beim Ministerium des Innern vom 23. Mai c. sub Nr. 5441 an alle Gouvernements ergangen, das nachstehenden Wortlaut hat:

„Die beim Ministerium des Innern bestehende Rabbinerkommission, zur Durchsicht der ihrer Beratung vorgelegten Frage der Ergründung von Maßnahmen zur Verhinderung der Bigamie unter den Juden, hat es in ihrer Journallösung vom 11. März c., die am 28. März c. von mir zur Ausführung bestätigt wurde, für notwendig erkannt, vom Bräutigam bei Eingehung der Ehe die Vorstellung nachstehender Zeugnisse zu verlangen: eines Metrikscheines und eines Wehrpflichtausweisungszeugnisses, sowie, falls der Bräutigam aus einem anderem Orte herkommt, den schriftlichen Erlaubnis des örtlichen Rabbiners der Ortsgemeinde, wo er beständig wohnt, — wobei es weiterhin vom betreffenden Rabbiner zu verlangen ist, daß er gleichzeitig mit der Eintragung des Aktes der Eheschließung eine entsprechende Aufschrift auf den Pässen der sich Berechtigenden vermerke. — Hierbei ist es notwendig, daß diese Aufschrift auf den Pässen von der betr. Behörde jedesmal beim Paßwechsel in den neuen Paß eingetragen werde, bis ein ausreichendes Beweisdokument über die Auflösung resp. das Erlöschen der Ehe vorgelegt worden ist, worüber dann wieder eine entsprechende Aufschrift zu erfolgen hat.“

Ueber Obenstehendes beehre ich mich Ew. Excellenz zur entsprechenden Verfügung über die Bekanntmachung dieser Anordnung an alle Rabbiner und Behörden des Innern anvertrauten Gouvernements, die mit Paßangelegenheiten der Juden zu tun haben, Mitteilung zu machen.“

Für den Minister des Innern der Ministergehilfe: Senator Kryzhanowski. Gegengezeichnet: Direktor, Hofmeister A. Charuska.

* Ueber die Aufhebung der Kommerzgerichte ist, wie verlautet, im Justizministerium bereits eine Vorlage an die Reichsduma vorbereitet worden. Es wurde beschlossen, das Verfahren in Handelsangelegenheiten wesentlich zu ändern und das Justizministerium ankündete sich zugunsten der Aufhebung der bisherigen Kommerzgerichte. An Stelle dieser Gerichte wird die Abänderung besonderer Abteilungen der Bezirksgerichte für Handelsstreitigkeiten und für die Abänderung nicht eingehaltener geschäftlicher Abmachungen geplant. In diesen Abteilungen sollen Kaufleute mit entscheidender Stimme und mit den Rechten von Bezirksgerichtsmitgliedern Sitz erhalten, und zwar nach Wahl der Oberkommission, nicht aber der Handelsämter wie gegenwärtig. In den neuen Gesetzentwürfen sind nach der „Nig. Rundschau“ sämtliche Sachen, welche in der besonderen Ordnung des Handelsgerichtsverfahrens zu verhandeln sind, aufgeführt. Die Aufhebung der jetzigen Kommerzgerichte soll der neuen Vorlage gemäß die völlige Beseitigung des Konkursverfahrens und der vereinigten Kuratoren nach sich ziehen.

* K. Eine Gouvernementskommission, bestehend aus dem älteren Rat der Petrikauer Gouvernements-Verwaltung Staatsrat Moroschkin, dem Gouvernementsarchitekten, dem stellvertretenden Polizeimeister Kapitän Miazkoff und dem Schifffahrtsstadthalter A. N. Drejew, nahm gestern abermals eine Besichtigung mehrerer hiesiger Fischmärkte vor.

* Von der Straße. Die Grabowa, Slawianska, Dembowa, Brzozowa, Senalorska, Millionowa und viele andere, im Süden der Stadt gelegene Straßen, wissen, obgleich sie zum größten Teil mit 3stöckigen Häusern bebaut und auch sehr stark bevölkert sind, noch immer keine Straßenbeleuchtung auf, und die Millionowastrasse ist sogar noch nicht einmal gepflastert. Ferner stehen nach der Millionowastrasse die Abflusswasser verschiedener Fabriken ab, so daß sich dazwischen Pfützen gebildet haben, die in der gegenwärtigen Jahreszeit die ganze Gegend durch ihren Gestank verpesten. An besonders heißen Tagen ist es fast unmöglich, diese Straße zu passieren. Da die Besitzer jener Häuser genau dieselben Lasten an Steuern und Abgaben zu tragen haben, wie die Bürger im Zentrum der Stadt, wo es weder an Beleuchtung und Straßenpflaster noch an sanitärer Aufsicht mangelt, so führen sie nicht unbedeutend Klage darüber, daß man sie von Seiten des Ma-

gistrats und der städtischen Sanitäts-Kommission so stiefmütterlich behandelt. Noch schlimmer sind allerdings die Hauseigentümer und Bewohner der Ortsgemeinden daran, die der Stadt einverleibt wurden. Dort wurde von Seiten des Magistrats in Bezug auf Straßen und Wege, sowie hinsichtlich der Verbesserung der sanitären Zustände überhaupt noch nichts getan. Noch nicht einmal Schilber, die dem Uneingeweihten die Namen der Straßen verraten möchten, wurden an den Straßenecken angebracht. Das ist vermutlich überflüssig, wenn man nur im Lodbjer Magistrat weiß, wie diese Straßen heißen. Hoffentlich erinnert sich der Lodbjer Magistrat an seine Pflichten und sorgt dafür, daß das, was zur Stadt gehört, auch wie zur Stadt gehörig behandelt wird.

* k Besichtigung von Hotels. Eine polizei-sanitäre Kommission besichtigte gestern im Rayon des vierten Polizeibezirks mehrere daselbst befindliche ältere Hotels. Die Kommission lenkte ihre Hauptaufmerksamkeit auf die bei den Hotel-Restaurants befindlichen Küchen und besand, daß einige Küchen in sanitärer Hinsicht nicht auf der Höhe der Zeit sind. Die Räumlichkeiten, welche für die Küche verwendet werden, wurden als ungenügend erachtet. Es wurde demzufolge den Hotel-Restaurants-Besitzern nahe gelegt, einen Wandel in dieser Beziehung herbeizuführen und in einem bestimmten Termin die Küchen ihrer Restaurants entsprechend herrichten zu lassen. Ueber den Befund und die vorzunehmenden notwendigen Änderungen resp. Reparaturen wurden entsprechende Protokolle aufgenommen. — Die Besichtigung der übrigen Hotels und deren Einrichtungen wird seitens der betreffenden Kommission fortgesetzt.

* Aus Baluty. Die Bürger von Baluty sandten an den Herrn Gouverneur von Petrikau ein Gesuch ab, in welchem sie sich über das unrechtmäßige Vorgehen der Lodbjer Polizei beschwerten. Wie wir erfahren, handelte es sich hierbei darum, daß die Polizei Fleisch von im städtischen Schlachthaus geschlachtetem Vieh ohne jedes Hindernis nach Baluty bringen läßt, wohingegen für Fleisch, das von im Baluter Schlachthaus geschlachteten Tieren stammt und das doch auch von einem behördlich eingetragenen Veterinär mikroskopisch untersucht wurde—21 1/2 Kop. pro Pud zu gunsten des städtischen Schlachthaus gezahlt werden müssen, als sei dies für die Fleischbeschauung. Die Baluter Bürger beschieden sich hierbei auf die Entscheidungen des Senats und der Prokuratur des Kaiserreichs Polen und erachten das Vorgehen der Lodbjer Polizei als durchaus illegal. Infolgedessen bitten sie den Herrn Gouverneur, diesem illegalen Treiben ein Ende zu bereiten. Da den Baluter Bürger auf diese ihre vor einer Woche eingereichte Petition von Seiten der Petrikauer Gouvernements-Verwaltung noch immer kein Bescheid zugeht, so sandten sie gestern nochmals eine Depeche nach Petrikau ab, in welcher sie darum bitten, in dieser Angelegenheit eine Entscheidung zu fällen.

* Im Hamburger Schachmeisterturnier gewannen in der 13. Runde mit Weiß Nienzowitsch gegen Marshall, der in einer französischen Partie Beretigung im Endspiel verlor. Da Schlechter im Nachzuge in einer spanischen Partie gegen Speyer, Machin gegen Yates. Remisschlus ergaben ferner die Partien Teichmann-Tartakower, Kohnlein-Tartakow, und John-Fleischmann. In der Hängepartien gewann im Endspiel Machin gegen John, während Marshall-Duras ihre Partie remis gaben. Leonhardt war frei. Der Stand nach der 13. Runde ist: Nienzowitsch, Schlechter + 9 1/2, Duras + 8(1), Spielmann + 8, Chotimirski, Marshall + 7, Teichmann + 6 1/2(1), Machin + 6 1/2, Leonhardt, Tartakow + 5 1/2, Kohnlein, Salwe + 4 1/2, John + 4(1), Speyer + 3 1/2, Yates + 1/2.

* In dem geheimnisvollen Verbrechen bei Klonowice. Die Angelegenheit der Aufhebung der Persönlichkeit der Leiche, die im Wasser umweit vom Dorfe Zamboda bei Klonowice gefunden wurde, befindet sich noch im Stadium der Vermutungen, ist noch nicht um einen Schritt vorwärts gedrückt. Das Gericht, das gestern von einigen Glättern verbreitet wurde, daß der Gutbesitzer D. dem Verbrechen zum Opfer fallen sollte, erwies sich als grundlos; Herr D. ist gesund und befindet sich in Warschau. — Im letzten Moment wird noch das unfotografierbare Gerücht verbreitet, daß der Gemordete der Jugend sein soll, der die Wahu Herby-Kielce baut.

* Verhaftung. Zu der in der heutigen Morgennummer gebrachten Notiz über die angebliche Verhaftung des Dorkower Fabrikbesizers Herrsch Biegler und des Nadomer Kaufmanns Mendel Blak erfahren wir, daß die beiden genannten Personen sich gegen Stellung einer Kaution von 2000 Rub. seit dem April auf freiem Fuße befinden.

* Im Kirchengesangsverein der St. Johannsgemeinde sind die Ferien zu Ende, und findet die erste Singstunde morgen um 8 Uhr abends statt.

* Von der Lodbjer zahnärztlichen Schule. (Eingefandt.) In Anbetracht von wiederholten Anfragen, ob die Aufnahme von Schülern in zahnärztlichen Schulen im laufenden Schuljahre einer Begrenzung unterliege, teilt die Direktion obengenannter Schule hierdurch mit, daß keine Zirkuläre heranzugehen Inhalts eingelaufen sind und die Aufnahme von Schülern wie früher unbegrenzt stattfindet. Die Kanzelei ist von 10—7 Uhr geöffnet.

* Der Gefangener „Abler“, der vor einigen Monaten von der Petrikauer Gouvernementsverwaltung bestätigt wurde und dessen Vereins-

lokal sich in Widzew befindet, tritt am kommenden Sonntag zum ersten Male an die Öffentlichkeit, indem er im Garten des Vereinsmitglied Herrn Geler an der Kocińska-Straße Nr. 15 ein Gartenfest veranstaltet.

* p Administrative Verhaftungen. Vom Petrikauer Gouverneur wurden die hiesigen Einwohner Wladislaw Sosniski und Stanislaw Marczak, die während einer Schlägerei vom Messer Gebrauch machten, auf administrativem Wege zu je einem Monat Arrest bestraft.

* r Wegen öffentlicher Unkeuschung wurden gestern die hiesigen Einwohner Walenty Grynajewski, Piotr Wialy und Jan Wisniewski vom Friedensrichter des 6. Bezirks zu je 10 Rbl. Strafe verurteilt.

* r Verhaftung. Vorgestern wurde von der Landpolizei des Lodzer Kreises ein verdächtiger Mann verhaftet. Wie es sich herausstellte, war dies der Einwohner des Wozziner Kreises, Stanislaw Koperski, ein von der Polizei lang gesuchter und mehrfach vorbestrafter Dieb.

* r Bestrafte Fuhrleute. Wegen unvorsichtigen Fahrens wurden gestern die Fuhrleute Andrej Kowalski, wohnhaft in der Widzewska-Straße; Stefan Mularski, wohnhaft in der Sedniastraße und Jan Tomczy, wohnhaft in der Dargowastraße, vom Friedensrichter des 5. Bezirks zu je fünf Rubel Strafe oder zwei Tagen Arrest bestraft.

Aus der Provinz.

Wloclawek. Attentat auf den Polizeimeister. Gestern um 10 Uhr abends, als der Polizeimeister der Stadt Wloclawek, Kapitän Nowikow, ein Kineamatographentheater besah, erlitten plötzlich mehrere Revolvergeschosse. Nowikow brach, von mehreren Kugeln tödlich getroffen, sofort zusammen und hauchte auf der Stelle seinen Geist aus.

Aus Warschau.

Zelluloid-Explosion: 7 Tote, 4 Verwundete. Gestern Abend gegen 11 Uhr ereignete sich in dem Hofe des Hauses Elektoralnastraße Nr. 26, der von einer alten zweiflügeligen Offiziers- und von einstufigen Holzstammern, bei einem alten Barriere-Frontbau umgeben ist, eine furchterliche Detonation, während gleichzeitig aus dem Innern des ganzen Anwesens eine ungeheure Flamme emporstieg.

aus den Trümmern hervorgezogen und nur ein Mann konnte gerettet werden. Aus der Einwohnerliste ist ersichtlich, daß die Wohnung folgende Personen inne hatten: Abram Fuchs 62 Jahre alt, Wlana Fuchs 30 Jahre alt, Mosiel Fuchs, Sura Fuchs, Schja Fuchs, Mosiel Wilk, Schja Wilk, Schlama Chibowski, Israel Wilk, Kaiga Chibowski sowie ein Säugling eines der Ehepaare, der nicht in die Meldebücher eingetragen ist.

Bei der Rettung der Einwohner der Offizierskaserne fanden sich besonders die Feuerwehrlente Kozioł, Suchcki und Adamowski hervor, die sich unter Mühsal die eigenen Leben in die Flammen stürzten und auf ihren Händen die bewußtlosen Verunglückten heraustrugen.

Das niedergebrannte Haus gehört einem gewissen Notmühl. Weinstein wurde verhaftet. Verhaftung einiger Kaufleute. Wie das „Worich. Slowo“ mitteilt, erschien im Hotel Brühl ein starkes Polizeiangebot und verhaftete die hier aus Rußland eingetroffenen Kaufleute Ter-Saafow und Sasariang sowie die Frau des letzteren.

Zugentgleisung. Auf der Dresler Güterstation in Warschau schlug ein schlecht besetztes Boot auf einen Güterwaggon so heftig an, daß der Waggon umstürzte und die Weiche Nr. 32, die der Weichensteller zur Seite geschleudert und die Weiche verriet wurde, was zur Folge hatte, daß 6 Waggons entgleisten.

Tob unter den Rädern eines Eisenbahnwagens. Von einem Kurierzug der Warschauer Bahn wurde gestern die zwölfjährige Tochter eines Streckenwärters, Helena Patrebekow überfahren. Der Körper des unglücklichen Mädchens wurde buchstäblich in zwei Teile geteilt, während der Kopf eine formlose Masse bildet.

Telegramme.

Kaiserparade in Jarosko Selo. Jarosko Selo, 4. August. (B. T. A.) Auf dem Truppenübungsplatz in Jarosko Selo wurde gestern um 10 Uhr morgens in Allerhöchster Anwesenheit eine Parade der hier im Lager stehenden Regimenter abgehalten. Die Parade wurde von Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch kommandiert.

Truppe Sr. M. mit den Hofminister an der Spitze, dann der Erlauchte Oberkommandierende mit seinem Stabe, die Leibgarde-Feldjägerbataillon, weiter: die Gardeinfanterie mit der Paul- und Wladimir-Kriegsschule an der Spitze, die Genietruppen, Feldartillerie, die vierte Eskadron der Leibgarde Kavallerie, das Wolhynische Leibgarde-Mann-Regiment und das Polowische Dragonerregiment Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna aus Warschau.

Petersburg, 4. August. (B. T. A.) Der Gehilfe des Berewers der Kanäle der Kaiserin Maria Feodorowna, Siegel ist mit dem Stanislaus-Orden erster Klasse ausgezeichnet worden.

Petersburg, 4. August. (B. T. A.) Zwischen dem Bevollmächtigten der russischen Regierung in Peking und dem chinesischen Ministerium des Äußeren wurde am 30. Juli d. J. ein Vertrag betreffs der Schiffsfahrtsrechte auf dem Flusse Singari abgeschlossen.

Petersburg, 4. August. (B. T. A.) Vom Ministerium des Innern wurden die Vorarbeiten zu einem sanitären Schutzes für die Reichsgrenzen (Quarantänegesetz) beendet.

Petersburg, 4. August. (B. T. A.) Auf einer Sitzung des Ministerrats unter Beteiligung des Präsidenten der Gesellschaft des „Roten Kreuzes“ wurde über die Bekämpfung der Choleraepidemie in den Hüttenwerken des Donezischen Kohlenreviers beraten.

Warschau, 4. August. (B. T. A.) Es hat sich herausgestellt, daß das Feuer im Frauenkloster infolge Brandstiftung entstanden ist.

Kiew, 4. August. (B. T. A.) In Sypowez wird auf Veranlassung des Staatsanwalts eine Untersuchung ausgeführt zur Feststellung der Todesursache des Fürsten Witold Swiatopolski-Tscherwinski und dessen Ehefrau.

Kiew, 4. August. (B. T. A.) In der Detektivschaft Wladoschins wurde der berüchtigte Bandit Peter Melasow verhaftet.

Poltawa, 4. August. (B. T. A.) Auf der Station Lubny entgleiste ein Güterzug. Der Maschinist und ein Konduktoren wurden verletzt.

Stawropol, (Sowu.) 4. August. (B. T. A.) Am vergangenen Sonntag wurde im Kreise Nowomanski die Verkäuferin eines Weinsbranntweinsladens ermordet und um 69 Rubel beraubt.

Syran, 4. August. (B. T. A.) In der vergangenen Nacht geriet infolge einer ungeschickten Lampe das Wohngebäude des Vorstehers der Station Profowino und seiner beiden Gehilfen in Brand.

Berlin, 4. August. (B. T. A.) Kaiser Wilhelm ist nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin, 4. August. Auf dem Flugplatz in Johannisthal stürzte der Leutnant Hauslinger mit seinem Farnmann-Apparat und trug leichte Verletzungen davon.

Paris, 4. August. (B. T. A.) Das spanische Königspar ist nach England abgereist.

London, 4. August. (Spez. Tel.) In der Mündung der Themse werden gegenwärtig Seemannsvereine vorgenommen, um die Stärke des Küstenschutzes festzustellen.

Verhaftung eines „Einbrecherkönigs“.

Berlin, 4. August. (Spez. Tel.) Der Polizei gelang es, den berüchtigten Organisator von Einbrecherbanden und Raubüberfällen Karl Morz zu verhaften.

Keine Ausweisung der Deutschen aus Rußland.

Posen, 4. August. (Spezialtelegramm). Das heutige „Posener Tagebl.“ teilt mit, daß die russische Regierung auf eine diplomatische Anfrage Deutschlands kategorisch bekräftigt, daß sie die Absicht gehabt hätte, die deutschen Reichsausgehörigen in Rußland zu diskreditieren oder aus den Grenzen Rußlands auszuweisen.

Streik.

Posen, 4. August. (Spezialtelegr.) Außer dem partiellen Streik der Tramwaybedienenden haben heute sämtliche Fuhrleute und die Arbeiter der Aktiengesellschaft der Straßenreinigung der Stadt die Arbeit niedergelegt.

Tragischer Abschluß der Brüsseler Flugwoche.

Brüssel, 4. August. Gestern, am letzten Tage der belgischen Flugmeetings, kam es noch zu einem erschütternden Unglücksfall. Der Aviatiker Kinet stürzte mit seinem Flugapparat infolge eines plötzlichen heftigen Windstoßes aus einer Höhe von 100 Meter und war auf der Stelle tot.

Streik der Hafnarbeiter.

Hamburg, 4. August. (Spez. Tel.) Heute begann der Ausstand der Hafnarbeiter. Bis jetzt streikten 8.000 Arbeiter.

Das argwöhnische England.

London, 4. August. (Spez. Tel.) Die Bemühungen der türkischen Regierung zwecks Aufnahme einer Anleihe haben keine Erfolge gehabt. Man führt dies Fiasco auf die Unterhandlungen betreffs des Anschlusses der Türkei an den Dreierbund zurück.

Vom Stockholmer Friedenskongreß.

Stockholm, 3. August. (Pres. Tel.) Der Friedenskongreß setzte heute seine Tagung fort. Mehrere Vorträge wurden verlesen. So der der Engländerin Anna Eckstein, die einen permanenten Schiedsgerichtshof für alle Streitigkeiten zwischen den Großmächten fordert.

Spanien und der Vatikan.

Rom, 4. August. (Spezialtelegr.) „Giornali d'Italia“ veröffentlicht ein Interview mit dem Abolaten Banutelli, dem Neffen des Kardinals gleichen Namens, worin erklärt wird, daß der gegenwärtige Konflikt des Vatikans mit Spanien sich ohne die Wirksamkeit des Kardinalkollegiums abspielt.

Dr. Crippen's Geständnis.

New York, 4. August. Dr. Crippen soll endlich gestanden haben, daß er seine Frau im Streite erschlagen habe.

Das ärztliche chemisch-bakteriologische Laboratorium.

Dr. M. SILBERSTROM befindet sich jetzt Cegielniana-Straße Nr. 36, neben dem „Urania-Theater“.

Unterstützungs- u. Geselligkeits-Verein „Anker“. Monats-Sitzung, am kommenden Sonntag, den 8. August 8 Uhr abends.

Buchhalter. Eine hiesige Alt. Ges. sucht zu baldigem Eintritt einen zweiten Bewerber müssen der Landesprache mächtig sein.

Webmeister. erfahrener, Christ, für 40 Handwebstühle Jacquard, kann sich melden.

Tüchtiger Scheermeister, welcher in der Strichwaren-Branchen gut eingearbeitet sein muß, wird von größerer Lohnappretur zum sofortigen Eintritt gesucht.

junger Mann für Expedition, mit Kenntnis der Streich- und Herrenstoffbranche bei August Oerzig, Petrikauerstr. 254.

Wir suchen einen tüchtigen und nützlichen Schlosser zur Beschaffung und Instandhaltung der Holzbohrmaschinen mit Dreh- und elektrischer Beleuchtungsanlage.

Zu verkaufen an der verlängerten Benedyhten-Straße ein Platz, 11.500 qm, geeignet zur Errichtung einer Fabrik.

Verkäuferin und zur Führung der Kasse gesucht. Bevorzugt werden solche, die verlässig Posten schon bekleidet haben.

Tüchtige Weber für Jacquard- und Carrier-Stühle werden sofort angenommen.

Aquarium

Dir.: P. Kronen.

Von heute ab ein Programm ohne Konkurrenz. Nur 1-Klassige Debut.

Die kleine Frau u. der große Mann. Großartiger hochinteress. sensationeller Melangeakt.
Käthe Gültini muß man sehen und urteilen!!!
 Stern eines jeden 1-Klassigen Varieteé-Programms.
 Die brillante **STEFFI MARLO.** Vortrag-Soubrette

Engl. Duetten-Paar **Amy u. Ketty** Original bouck u. wing Tänzer.
 Krieger-Erfolg des polnischen Duetisten **Barres Förtner (Luba)** mit neuem Repertoire.
MILLA BLAND 10 Minuten in Rumänien. Operetten-Soubrette. Dumitrescu u. Dutzesko.
HELLA GABRY. M-sell Esialf, französische Chantenteur Commence.

Tokarska, die unübertroffene polnische Soubrette. Auf allen. Belangen des Bühnenspiels.
OLLY FERRA im Märchenlande.
 Das großartige, hochinteressante und sensationelle Nischenprogramm enthält 18 erstklassige Attraktionen ohne Konkurrenz.
 7912 Die Direktion.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, Mittwoch den 3. August abends 10^{1/2} Uhr, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Emilie Kirsch,

nach langen schweren Leiden, im blühenden Alter von 17 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 6. August, um 6 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Neue Jarzewskastr. 67 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe in Alt-Notcie statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Sonntag, den 7. August findet in Bgierz das

3. grosse Preis-Turnfest

Sonntag abends 7 Uhr, Empfang d. auswärtigen Turner u. Preisrichter **Kommers** um 8 Uhr mit **Konzert im Garten.**
 Sonntag, 7 Uhr früh, Beginn des Wettkampfs der Turner. Um 12 Uhr Mittagsessen, 1/2 2 Uhr nachmittags Ausmarsch vom Fabrikshofe des Herrn Karl Reit, Bloinistr., nach dem Reispalast des Herrn Julius Hoffmann, Dlugastr. Um 3 Uhr allgemeine Massen-Freilebung, 4 Uhr Ringturnen 5 Uhr Sondervorführungen, 6 Uhr Kirturieren, 7 Uhr Preisverteilung.
Tanz auf dem Rasen. Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung. 7876
 Die Preise bestehen aus Geldstrafen und Diplomen, Beteiligten werden sich folgende Turnvereine: Kraft, Aktives, Jahn, Dombrona, Loda, Pabianice, Tomaszow, Konstantynow und Bgierz. Buffet am Platze. **Entrée 40 und 20 Kop.**

Kirchen-Gesang-Verein der St. Johannsgemeinde zu Lodz

Freitag, den 5. u. 8. Uhr abends,

Sing-Stunde.

Die Herren Sänger werden ersucht vollständig zu erscheinen.

7989 Der Vorstand.

Lodzer Gesang-Verein „ADLER“.

Sonntag, den 7. August a. c. findet im Garten des Herrn Egler, an der Notciekstrasse Nr. 15, ein

Grosses Garten-Fest,

verbunden mit Gesangs-Vorträgen und verschiedenen Belustigungen statt. Die Herren Mitlieder nebst in Angehörigen werden hierzu höflich eingeladen. Gütige Willkommen! Beginn 2 Uhr nachmittags. **Der Vorstand**
 Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf den nächstfolgenden Sonntag verlegt. 7962

Der Lodzer Handwerker-Gesangverein „Gyra“

veranstaltet am Sonntag, d. 7. August im „Quellpark“ am Wodny Rynek ein großes Gartenfest

mit nachstehendem Programm: 1) Konzert der besten Bauernkapelle des Herrn K. Namyskowski; 2) Bühnen-Ballonuffzug des bekannten polnischen Lustspielers Herrn Zenon Szymanski; 3) Preis-Sachboden; 4) Kinderfest; 5) Ein zweites Orchester für Tanzmusik; 6) Glückstort; Hauptgewinn eine Kuh im Werte von 50 Rubel, die für 20 Kop. zu gewinnen ist. Zum Schluss bengalisches Feuerwerk, darstellend „Glaube, Liebe, Hoffnung“, abgebrannt vom Wirtschmeister Herrn Gładysz. Reichhaltiges Buffet und eine Konditorei am Platze. Beginn des Festes um 3 Uhr nachmittags. **Entrée für Erwachsene 25 Kop., Kinder 15 Kop.** 7997

Turn-Verein „Alter“

Am Sonnabend, den 6. August a. c. um 8 Uhr abends im Vereinslokale

Monats-Sitzung

mit Ballotage neuangemeldeter Mitglieder. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bitten. 7984

Der Vorstand.

Lodzer Turn-Verein „Aurora“

Sonntag, den 6. August a. c. um 8 Uhr ab. **Monats-Sitzung**

sämtlicher Sektionen. 7968 Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

P. S. Sonntag den 7. August a. c.

II. Tour nach Lodz.

Die Sportkommission.

Männergesangverein „Philadelphia“.

Sonntag, den 6. August 1910

Monats-Sitzung,

zu welcher die Herren Mitglieder ersucht werden, abends 8 Uhr pünktlich zu erscheinen. 7988

Der Vorstand.

Redakteur und Herausgeber A. Drewnia

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, dass unser Institut auch in diesem Jahre auf der Messe in Nishny-Nowgorod vertreten ist, und dass die Anfragezettel unserer geschätzten Abonnenten auch in Nishny volle Giltigkeit haben.

Gesellschaft d. Auskunfteien S. Klaczkin & Co

7996

PF AFFENDORF Restaurant A. Braune.

Sonntag, den 7. August 1910:

Grosses Extra-Konzert



zum Benefiz für Herrn Kapellmeister A. Thonfeld, ausserführt von der Scheiblerischen Kapelle. — Elektrische Illumination des Gartens. Anfang 4 Uhr nachmittags. **Entrée 25 Kop.** — Das Konzert findet bei jeder Witterung statt. — Nach dem Konzert im Saale gemütliches **Tanzfrühchen** gegen besonderes Entree. Musik ausgeführt vom Streichorchester obiger Kapelle. 8006

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst A. THONFELD.

Zawiadomienie.

Wobec pogłosek, rozszewanych przez nieuczciwą konkurencję, jakoby zarząd fabryki Braci Polakiewicz wydalili miat robotników chrześcian, my niżej podpisani czujemy się w obowiązku zaświadczyć, iż pogłoska powyższa, jako z gruntu kłamliwa, nie zasługuje na wiarę.

ROBOTNICZY FABRYKI B-CI POLAKIEWICZ

wyznania chrześcianskiego.

7990

Bitte besuchen Sie uns!

Wir haben in unserem RÄUMUNGS-VERKAUF an Preiswürdigkeit alles dagewesene übertroffen.

Preisermässigung bis 50%.

Batist-Blusen	reich garnirt, früher Rbl. 3.75 jetzt	2,-
Alpaga-Marynarka	„ „ 6.50 „	4.50
Sommer-Paletots	„ „ 18.50 „	12.50
Knaben-Anzüge	„ „ 3.50 „	1.90

Alles Sachen dieser Sommer-Saison.

Schmechel & Rosner,

Lodz, Petrikauerstrasse 100. 7992

ZUR GEFL. BEACHTUNG! NEU ERÖFFNET!

SPECIAL-GESCHÄFT

MÖBEL-U. INNENDEKORATION

ADOLF ROSENTHAL,

= LODZ, DZIELNA 16 =

MÖBEL-FABRIK :: GALANTERIE- UND LUXUS-SKLADOWA 15. :: WAREN PETRIKAUERSTR. 39.

Zwei Fabriksäle

36x18 Ellen ein jeder, geeignet für jede Fabrikation, per 1. Oktober zu vermieten. Petrikauerstr. Nr. 108, zu besichtigen von 10-12 Uhr mittags.

Къ дѣтямъ
 иметъ мѣсто интеллигентная барышня съ 5 класснымъ гимназ курсомъ; владѣющая русскимъ языкомъ. Предложения просить адресовать въ ред. сей газеты подъ букву „С. Л. № 90“. 7979

Zum sofortigen Eintritt gesucht ein junger Mann, der mit der Buchführung, Korrespondenz u. Komptoirarbeiten gut vertraut, der russischen und deutschen Sprache mächtig, gegen besseres Gehalt. Bezugsort wird der, der schon in solchen Stellenungen tätig war. Offerten mit Prima-Referenzen in der Exped. d. Blattes unt. W. G. niederzulegen. 7988

Sie eine Dampfmaschine in Russland wird ein **Kompaon** mit einem Kapital von 2000 Rbl. gesucht. Adressen sind unter „Dampfmaschine“ in der Exped. dieses Blattes sofort niederzulegen, da Abreise in den nächsten Tagen bevorsteht. 7982

Do rozszerzenia interesu towarowego dobrze prosperujacego poszukiwany 7940

Wspólnik
 z 3000-5000 rubli. Oferty sub „Znaczone zyski“ składac w adm. „Neue Lodzer Zeitung“.

Zwei deutschsprechende Fräulein

suchen Stellung als Kinder-Fräulein und zur Mittelfeld im Haushalt, nach auswärts oder hier. Offerten erbeten unter G. L. an die Exped. dieses Bl. 7942

Ein junges **Fräulein,**

die das Pensionat und die Handelskurie beenden hat, sucht entsprechende Beschäftigung. Off. unter „A. B. 7826“ nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. 7826

Es wird eine intelligente französische **Gouvernante**

(französisch) die auch den Haushalt versteht, gesucht. WOJCHOWICZ, Wolunimowa-Strasse 20. 7949

Zwei Komptoiristen,

der drei Landes Sprachen mächtig, werden für Petrikau gesucht. Sofortiger Eintritt Bedingung. Offerten unter Chiffre „U. U. 250“ an die Exped. der Neuen Lodzer Zeitung. 7999

Schlosser

in der Eisenmöbel-Branche finden dauernde Beschäftigung bei Weikert, Konstantynowstr. Nr. 44. 7900

Ein deutsches **Kindermädchen**

zu einem 3- und einem 4-jährigen Kinde per sofort gesucht. Drewniastrasse Nr. 43. 7922

Ein Mädchen

von 13-16 Jahren, evangelischer Konfession, zur Anstaltsarbeit suchen im Galanteriewaren-Geschäft, Wodnystrasse Nr. 13. 7989

gerische Nähmaschinen, eine Trommel- und eine Ringstichmaschine fast neu, sowie eine Maschine für 16 Rbl. stehen zum Verkauf. Konstantynowstr. Nr. 7, W. 16. 7976

Ein 4 HP. Naphta - Motor

zu verkaufen bei H. Bakowski, Zdunska-Wola. 7886

Warschauer, von der Regierung erlaubte **Polnische Lotterie-Zettel** fest auf sämtliche 5 Klassen verkaufte billig gegen pünktige Zahlungsbedingungen. Zu erfahren bei Roser, Petrikauerstrasse Nr. 86. 7981

Ein Sparbuch von der Gef. Geg. Cred. Lodz. Zab. auf den Namen Wiktoria Piotrowska Nr. 2460 über Rbl. 420,50 ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in obengenanntem Geschäft abzugeben. 7966

Rotations-Schnelldruck „Neue Lodzer Zeitung“

J. Brandt 3883

& G. W. v. Nawrocki Patentanwaltsbureau.

Ing. A. Loll, Patentanwalt,

Berlin S. W. 48,

Friedrichstr. 233. Gegründet 1873.

Reitpferd,

Goldbusch (Wallach), mit großen Ohren, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 7809

6 einhündrige 400 cr. **Jaquard-Maschinen**

unständlicher zu verkaufen. 7980

Konstantynowstr. Nr. 106.

Eine gut abgerichtete **Pontre Jagdhündin**

ist zu verkaufen. Näheres Widzewskastrasse 143 beim Straß. 7888

Zu kaufen gesucht **Herren-Sattel**

(aut erhalten). 7898

Offerten mit Preisangabe sub „A. B. Sattel“ an die Exped. dieses Bl. erbeten

Eine massive **VILLA**

im Garten ist zu verkaufen. Radoposki, Julianów, Bierzka Nr. 158. Gute Holzterrasse. Auskunft an Ort und Stelle. 7908

Eine gutgehende **Bierhalle**

mit großer **Schlächterei** ist transtheils halber per sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. N. L. B. 7952

5 bis 6000 Rbl.

werden von pünktlichem Zinszahler auf Hypothek zu leihen gesucht. Credita Nr. 1. beim Notar. 7887

Rbl. 1500

werden von pünktlichem Zinszahler auf 1. Nr. Hypothek zu leihen gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Off. sub „N. R. 7895“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

4000 Rbl.

werden von einem pünktlichen Zinszahler auf ein Immobilien sofort zu leihen gesucht. Off. Offerten sub „Kapital“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. 7987

Wohnungs-Angebote

Wohnung zu vermieten vom 1. 14. Oktober, Waleczanskistr. Nr. 159

6 Zimmer und Küche,

II. Etage mit Bequemlichkeiten u. Gasbeleuchtung. Zu erfragen beim Verwalter von 1-2 Uhr nachm. 7919

Ein schönes **Frontzimmer**

per sofort zu vermieten. Konstantynowstr. 17, W. 5. 7920

Wohnungs-Gesuche

4 Zimmer und Küche

von der Gegeulana bis zur Przejazda oder nahe gelegenen Seitenstrassen, von ruhigen Mietern per 1. event. 1. 14. August zu mieten gesucht. Off. sub „M. G. 30“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. 7661

2 oder 3 Zimmer

mit Bequemlichkeiten, I. oder II. Etage werden in Centrum der Stadt per 1. Oktober gesucht. Offerten sub „K. L. 50“ an die Exped. der Neuen Lodzer Zeitung erbeten. 7910

GARTEN-ETABLISSEMENT HOTEL MANNTEUFFEL

Die allabendliche Fülle des Mannteuffel-Varietes beweist es, daß das gegenwärtige brillante Programm in Lodz einzig und unübertroffen dasteht!

Nur frühes Kommen sichert guten Platz. —

Dir. Ed. Weber.

Voranzeige. In kurzer Zeit 5 tages Gastspiel der berühmten SAHARET!!! Freitag, den 5. Juli: Debut „Labelle Tussy“ — Ungarische Liebeslieder.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Eine Unterhaltung mit dem Generalintendanten. General S. W. Schumajew bemerkte einem Mitarbeiter der „Wesnik“ gegenüber, daß die Gesellschaft und Presse Unrecht tue, die Intendantur und die Intendanten allein zu schmähen. Es dürfe nicht außer acht gelassen werden, daß bisher die Senatsrevision ja nur die Intendantur allein berührt habe. Die Schuld an den Mißständen läge zum Teil an dem allzugerungen Personalbestand der Intendantur. In Rußland haben 1800 Intendantenbeamte auf einem Territorium zu arbeiten, das Deutschland an Größe mehrfach übertrifft. In Deutschland aber gibt es 2000 Intendantenbeamte. Unsere Intendanten sind mit Arbeit überhäuft; daher werden sie nur unvollkommen mit ihrer Aufgabe fertig. Natürlich bedarf die Intendantur der Reformen. Der gegenwärtige Moment ist ein recht kritischer; die Revision hat eine Reihe Intendanten befristet; sie zu ersetzen ist eine schwierige Sache. Es muß strenge Wahl getroffen werden, dabei ist aber die Auswahl gar nicht groß.

Woskau. Ein roter Hahn für ein Lynchgericht. Ein großes Unglück geschah im Dorfe Sivolowo des Moskauer Kreises. Seinen Anfang nahm es damit, daß irgend ein bettelnder Landstreicher beim Bauer Stolarow Stiesel stahl. Der Dieb wurde bei der Tat erwischt, eine Bauernmenge lief zusammen, irgend einer rief: „Haut!“ und der arme Bagabund wurde in grausamster Weise zugerichtet. Als er sich endlich mit blutigem Gesicht den Bauernsäufen entziff, rief er im Weglaufen: „Ihr werdet eurer Stiesel, ihr Teufel, gebeten, könnt einen roten Hahn baldigt als Gast erwarten!“ Die Bauern gingen nach vollbrachter Helmentat auseinander, ohne auf die drohenden Worte der Verprügelten zu achten. Zu der Nacht aber wurde das Dorf durch Alarmgeläut geweckt, und als die Bauern erschreckt aus den Häusern sprangen, sahen sie das Dorf an drei Enden brennen. Ein furchtbares Durcheinander entstand. Die Frauen trugen die schlafenden Kinder aus den Häusern. Die Männer liefen nach Wasser. Gegen das Feuer anzukämpfen, war äußerst schwierig, und es nahm immer mehr zu, so daß bald 8 Häuser lichterloh brannten. Die Aufregung wurde noch vergrößert durch wackererschütternde Schreie, die die Bäuerin Saizewa ausstieß, denn bei der Unglücklichen war ihr höchstgeliebter Sohn im brennenden Hause geblieben. Das Haus fiel bald zusammen und begrub unter sich den unglücklichen Jungen. Am anderen Tage wurde seine verlohnte kleine Leiche gefunden. Zum Morgen hörte der Brand auf. Die Abgebrannten hatten ihr Vermögen auf ganz unbedeutende Summen in der Landschaft versichert, weshalb die Verluste auch sehr groß sind. Die Bauern be-

haupten, daß sie zu Beginn des Brandes den Bagabunden, der mit Feuer gedroht hatte, gesehen, jedoch keine Zeit gehabt hätten, ihn zu fassen, da sie alle mit Köpfen beschäftigt gewesen wären.

Charkow. Ein recht ungewöhnlicher Ueberfall wurde in diesen Tagen auf die Datsche des Untersuchungsrichters Kochanowski ausgeführt. Die Datsche befindet sich einige Werst von der Station Lubotin an der Charkow-Nikolajewer Eisenbahn. Es war 10 Uhr abends, als Frau Kochanowskaja jemand mit festem, sicheren Schritten in ihr Zimmer hereinkommen hörte. „Wer ist da?“ fragte sie. „Beunruhigen Sie sich nicht, quäbätsch Frau!“ antwortete eine unbekannte männliche Stimme. Im Zimmer stand plötzlich ein elegant gekleideter junger Mann, mit einem kaum bemerkbaren Schnurrbart. „Was wünschen Sie hier?“ fragte die Dame, noch nichts Böses ahnend. „Wir werden Ihnen nichts Böses tun. Bemühen Sie sich nur, uns Geld zu geben“, erklärte kategorisch der Unbekannte, und in seiner Hand blitzte ein Revolver auf. Die erschrockene Frau rief nach ihrer Gefährtin: „Schura!“ Es erwies sich, daß die Letztere und ebenso der Hausknecht und die Dienstmoten in die Küche gesperrt und von einigen Räubern bewacht wurden. Der junge Mann, den Ruf Frau Kochanowskajas hörend, sagte ruhig: „Sie verlangen nach Schura? Führt sie hierher!“ Der Befehl wurde sogleich von seinem Kameraden ausgeführt. Die Frau Kochanowskaja fiel in Ohnmacht mit dem Aufschrei: „Wir können sie nicht an die frische Luft bringen“, erwiderte der „höfliche“ Räuber, wir werden aber das Klappfenster öffnen.“ Das Fenster wurde geöffnet und das Verlangen nach Geld wurde wiederholt. Der Werteschatz wurde geöffnet und die Schatulle mit Geld und Wertgegenständen für ungefähr 150 Rubel herausgenommen. Auf die Bitte der Frau Kochanowskaja, die für sie wertvollen Dokumente (Versicherungspolice usw.) zurückzulassen, ließen die Räuber all die wertvollen Dokumente zurück, und nur die Schatulle mit Geld und Wertgegenständen mitnehmend, verließen sie die Datsche, nachdem sie vorher noch aufmerksam machten, daß einer von ihnen bei der Datsche bleiben würde, da, falls Alarm vor Ablauf einer Stunde geschlagen werden sollte, das unangenehme Folgen nach sich ziehen könnte.

Kiew. Entführung eines jungen Mädchens. In Kiew verschwand beim Einwohner der Podolskaja-Slobodka Herrin V. seine Tochter, ein 15-jähriges hübsches Mädchen. Die Eltern nahmen an, daß ihre Tochter von dem in Slobodka operierenden Chirurgen Potapow geraubt worden sei. Als sie das Haus verließ, sagte das Mädchen den Ihrigen, sie führe zu ihren Bekannten auf die Datsche. Nach 3 Tagen erhielten die Eltern von ihr einen Brief, in dem sie ihnen schreibt, daß sie für immer verlassen hat. Die Eltern waren verzweifelt. Sie benachrichtigten die Polizei und stellten Nachfragen in anderen Städten an. Lange blieben sie ohne

jegliche Nachricht über ihre Tochter, es schien, als ob das Mädchen vom Erdboden verschlungen sei. Endlich in diesen Tagen erhielten die Eltern einen ganz verzweifelten Brief des Mädchens aus Rostow. Sie floht die Eltern an, nach ihr zu kommen, da Potapow, der sie die ganze Zeit grausam behandelte, jetzt sie zu verkaufen gedenkt. Der Vater des Mädchens fuhr auch sogleich hin, um seine Tochter zu retten.

Schulnot.

Von

Peter Kosegger.

Ich habe nie recht darauf kommen können, warum mir das Lernen in den Mittelschulen gar so sauer angekommen ist; waren es doch an und für sich interessante Gegenstände und bin ich ja nicht so ganz vernagelt, daß sie etwa darum nicht in den Kopf gehen wollten. Und sie gingen doch nicht hinein und wenn sie zur harten Not wirklich hinein gingen, so blieben sie nicht lange drinnen. Ich kann wohl hier Gegenstände noch nennen, mit denen wir zu tun hatten, aber die Sachen selber habe ich ganz und gar wieder vergessen. Was ich heute weiß, das habe ich von anderswoher. Da denk ich an die Religionsstunden. Gewiß ein den Geist wie das Herz gleich festsetzender Gegenstand. Zu einer Dual ist er mir geworden. Katechismus auswendig lernen. — Und alles wörtlich! Auch Teile des Alten Testaments auswendig lernen. Teile des Neuen Testaments: auswendig lernen. Aussprüche und Auslegungen der Kirchenväter: auswendig lernen. Dogmatik: auswendig lernen. Es war zum Verschnachen. Kein warmes Wort aus lebendiger Munde, kein Bezug des Lehrstoffes auf unser Leben, keine sittliche Anregung, keine Gespräche über Gott und sein Reich, keine freundschaftlichen Ratsschläge, wie man am besten seiner Fehler und Leidenhaftigkeiten Herr werden könne, keine Lufteinatmung zum Guten, zur Freude an den Lehren Jesu — nichts von all dem. Der Katechist war ein schlauer, haagerer Greisgram und schaute immer auf seine Taschenuhr, ob die Stunde nicht schon halb um sei. Dann examinieren: Wen das Gedächtnis verließ: schlechte Klasse. Wer die Sachen flott herfagen konnte: Sehr gut! Vorzug! — Und das nannte man „Religion“.

Ein Jahr später waren die Besten wie die schlechten, sie hatten alles vergessen. Geschichte. Es ist schwer, diesen naturgemäß packenden Gegenstand zu verlernen, daß er eine Meiler für die Schüler wird. Und es geschah doch. Zum Beispiel, die Hohenstaufen. Wem glückt da nicht das Herz! Aufgabe im allgemeinen so: Die chronologische Auseinandersetzung der Fürsten, die Jahreszahlen ihrer Geburt, ihres Regierungsantrittes und -abtrittes, Kriege, Schlachten, Waffenstillstände, Friedensschlüsse mit politischen Folgen teils in genauen Jahreszahlen.

Leere, die furchtbare Abgeschiedenheit, welche hier herrschte.

Ihr Bruder war hinausgegangen und weckte die Magd. Sie sollte Tee bereiten, einen Imbiß rasch zurechtmachen und das Freundenzimmer heizen.

Jetzt kam er wieder herein und Zula sah in seinen tiefstehenden, dunklen Augen die Frage: „Was führt Dich eigentlich her? Natürlich etwas Besonderes?“

Sie schob einen Stoß Zeitungen von einem der Stühle und setzte sich.

„Von mir später“, sagte sie — erst lies das. Ich hab's am Wege übernommen für Dich.“

Sie schob ihm das Telegramm hin über den staubigen Tisch. Er neigte seinen langen mageren Körper und sah es genau an. Dabei trat in das dunkle, verchlössene Gesicht ein Ausdruck von Spannung.

„Um“, machte er. „Komisch. Ich hab' niemand mehr da draußen in der Welt.“

„Mach es auf!“ drängte Zula.

Da riß er das Papier auf und seine Augen flogen hin über den Inhalt. Und dann wurde dieses Gesicht, in dem jede Muskel so scharf hervortrat, plötzlich ganz faßl.

„Das — das ist ja nicht wahr — das kann ja nicht sein“, murmelte er.

„Was ist denn? Ich bitte Dich, Frank —“ Zula Weltin brachte die Frage kaum über die Lippen. „Das Schicksal!“ dachte sie wieder fast furchtsam.

Er schob ihr wortlos das Blatt hinüber. „Ich muß zu Dir. Morgen früh sieben Uhr fahre ich von Wien ab. Schicke mir Wagen zur Bahn, aber komme nicht selbst. Du mußt mich helfen. Elisabeth.“

Berständnislos sah das junge Mädchen auf das Papier in ihrer Hand. Der Mann war aufgestanden und an das Fenster getreten. Dort stand er und legte den Kopf gegen den Krm. Das schwarze Haar sah man, sonst nichts.

„Wer ist denn das — Elisabeth?“ frug Zula zaghaft. Er wendete sich um und ging zu seinem Arbeitstisch.

Die Verzweigung der regierenden Häuser, Dynastien, abgetretene Länder, annettierte Länder. Genane Namen der Könige, Thronfolger, Provinzen usw. Wohl kam auch von Päpsten etwas vor, von Biletsbach, von Welfen und Wablingen, die immer schrien: „Hie Welf! Hie Wabbling!“ und dergleichen bei der Examinaton vorzubringen, dünkte uns schon ein großes Stück.

Weil ich mir die Jahreszahlen besonders schwer merken konnte, so riet mir ein guter Freund, die Zeiträume zu nennen. Anstatt zu sagen: Friedrich Barbarossa regierte von 1152 bis 1190, sollte ich sagen: Friedrich Barbarossa regierte achtunddreißig Jahre. Das war natürlich dem Professor nicht recht. Der wollte selbstverständlich auch das Jahrhundert und in demselben die Jahre wissen. Sagte ich: Barbarossa kam 1152 zur Herrschaft und regierte achtunddreißig Jahre lang, so kam das meinem Gedächtnisse immer noch zu statten, es war aber nicht recht. Man dürfte nicht sagen, wie lange eine Periode dauerte, sondern wann sie anfing und wann sie aufhörte. Dadurch sah man immer nur Zahlen, ohne sofort den Zweck derselben zu finden. Heinrich VI. 1190—1197, Philipp von Schwaben 1197—1208. Da mußte man erst genau nachrechnen, wie lange jeder regierte und welcher länger als der andere. Ludwig X., 1314 bis 1316, stand mit seinen zwei Zahlen gerade so wichtig da wie Ludwig VII. 1137—1180. Und doch regierte ersterer nur zwei, letzterer aber dreiundvierzig Jahren. So mußte man diesen ohnehin trockenen Teil des Gegenstandes zu einer geradezu erstickenden Dürre zu machen. — Es ging wie bei der Religion: Nach kurzer Zeit ließ das Gedächtnis alles wieder fahren und man mußte aus der Geschichte so viel wie vor dem Studium — nämlich gar nichts. Nur hie und da eine ganz nebenläufige Anekdote dämmerte noch nach.

Die Geschichte der Menschen mußte man — so glaube ich — der Jugend menschlich darstellen. Die Weltgeschichte ist ein Mosaikbild. Wollt ihr die Nase des Schillers immer nur auf die einzelnen Steinchen stoßen? Wollt ihr die Schüler nicht viel mehr auf die ganze einseitliche Gestalt des Bildes aufmerksam machen? Der Schüler mußte nach dem ersten Schuljahre wissen und wirklich in sich aufgenommen haben die Charakteristik des Altertums, des Mittelalters und der neuen Zeit; er mußte die Epochen gegeneinander vergleichen können und in solcher Vergleichung den Unterschied erkennen. In späterer Folge können dann die wichtigsten (für die Kultur wichtigsten!) Persönlichkeiten und Ereignisse. Und immer vergleichend: Wie entwickelte sich Griechenland, wie Rom? Woran ging dieses, woran jenes zugrunde? Welches waren die höchsten und bleibenden Kulturleistungen der Ägypter, der Griechen? Der Römer? Wie entwickelten sich diese Kulturleistungen? Welche Feinde hatten sie? Und so weiter durch alle

„Da“, sagte er. „Kennst Du sie nimmer?“ Sie war neben ihm getreten und sah nun auf den Tisch hin, auf welchem Wirtschaftsbücher und Papiere sich häuften. Ein paar Bilder ohne Rahmen standen an ein offenes Schufach gelehnt, dem sie wahrscheinlich eben erst entnommen waren, mitten darunter. Da war das Bild eines sehr zarten, kleinen Mädchens, dann das einer schlanken, verkrüppelten Biersechszährigen — dann das einer jungen Dame im Ballkleid.

„Elisbeth von Nisnach“, sagte Zula in plötzlichen Erkennen.

Sie hatte jenes Mädchen einst recht gut gekannt, auch dann und wann im Hause des Oberst von Nisnach verkehrt. Aber Christa und Frank waren viel öfter dort gewesen. Und das alles lag so weit hinter ihr. Seit sie in Werner Mertens' Hause wohnte, hatte sie nichts mehr von den einstigen Bekannten gehört.

„Elisabeth von Nisnach“, verbesserte der Bruder.

„Sie hat geheiratet?“

„Ja — sie hat geheiratet.“ Es klang beinahe mechanisch.

„Da ist sie wieder“, sagte Frank Weltin und riß seine Brieftasche hervor. „Und hier — und hier —“

Es waren noch eine Menge Bilder dieser jungen lieblichen Frau vorhanden. Auch ein Bild, welches eine Datum trug. Es war kaum ein Jahr alt.

„Du verkehrst noch mit ihr?“ fragte Zula tastend. „Und sie — sie gibt Dir alle ihre Bilder und nun — nun kommt sie morgen zu Dir?“ Frank Weltin blickte still auf die Photographien.

„Ich verkehre nicht mit ihr“, sagte er — „außer Du nennst das einen Verkehr, wenn man sich alle Jahre einmal schreibt und da nur das alltägliche, jaft genug, damit der andere weiß, man ist noch nicht tot und — und man hat noch nicht vergessen gelernt. Die Bilder sind in den Briefen gelegen. Gesehen haben wir uns nicht seit mehr als zehn Jahren.“

(Fortsetzung folgt.)

Es ist auf Erden keine Nacht Die nicht noch ihren Schimmer hätte; So groß ist Leines Unglücks Nacht, Ein Blümlein hängt an seiner Kette.

Christa Weltin.

Roman

von A. Hottner-Grefe.

(19. Fortsetzung.)

Zula horchte. Wirklich! Wenn man scharf hinhörte, unterschied man den Hufschlag eines anderen Pferdes, wenn auch sehr ungleichmäßig und gedämpft. Der Weg hier hatte überhaupt kein anderes Ziel, als den „Liesinghof“. Wo fuhr da noch jemand dem einfamen Hause zu? Und um diese späte Stunde?

Und beinahe unwillkürlich dachte das Mädchen: „Das Schicksal? Man muß ihm nicht immer entgegenfahren. Manchmal raft es auch hinter uns her und holt uns ein.“

„Ist der Josef von der Telegraphenstation — ich erkenne schon das Pferd“, bemerkte Johannes.

Zula ward unruhig. Ein Telegramm — an ihren Bruder — gewiß war es an ihn, denn die Knechte oder Mägde erhalten äußerst selten beratige Verständigungen — war das nicht etwas höchst Ungewöhnliches, jetzt, wo Frank schon seit Jahren, wie sie wußte, außerhalb jeden Verkehrs stand?

Der Josef kannte Zula Weltin genau, und als sie sagte, sie führe auch nach dem „Liesinghof“ zu ihrem Bruder, da blinzelte er schlau:

„Ob das Fräulein da wohl einem armen, gichtischen, alten Mann eine Stunde in Kälte und Unwetter ersparen würde? Freilich — es sollte nicht sein. Aber das Fräulein sei ja so verlässlich. Und das Telegramm mißse noch heute an den Herrn Frank Weltin abgegeben werden, es sei extra darauf vermerkt. Und sein Post-

pferdchen sei schon todmüde. Es läme kaum mehr vorwärts.“

Zula streckte fast ein wenig zögernd die Hand aus.

Eine Depesche aus Wien. Wichtig. Und da stand außen darauf: „Muß noch heute zugestellt werden.“

Sie zahlte den Boten und verwahrte das Papier. Der kleine Wagen des Postdieners wandte um; Johannes Gebhardt fuhr zu. Und wieder gingen die wirren Gedanken des Mädchens dieselben Wege wie früher, aber nun dachte sie:

„Das Schicksal. — Vielleicht habe ich es selbst. Hier — in meinen Händen.“

So fuhr sie dahin, immer tiefer hinein in das Schwiegen. Der Weg wurde ansteigend. Johannes hatte Recht gehabt: es war ein hartes Fahren durch die tiefe Finsternis.

Der „Liesinghof“ lag mitten im Walde auf einer Wiese. Dunkel hob er sich aus den verschneiten Obstbäumen hervor, die ihn umstanden. Auch auf dem Hofe war kein Licht. Nur aus einem einzigen Fenster des Hauses quoll noch ein matter Schein.

Wer ist da? Wer kommt noch so spät?“ Ein Fenster hatte geklinkert, eine starke, laute Männerstimme rief die Worte über den Hof.

„Zula!“ entgegnete das Mädchen. „Komme herab, Frank, Johannes soll die Pferde einstellen. Wir müssen hier übernachten.“

Das Fenster droben flog zu und eine Minute später trat Frank Weltin unter die Haustüre. Er schüttelte der Schwester die Hand und pffte einen Knecht herbei. Die Pferde trabten nach dem zweiten Hof, Johannes verschwand mit dem Knecht ebendasselbst.

„Bitte, tritt ein“, sagte Frank Weltin kurz. Sie ging hinter ihm her in das Zimmer, wo das Licht brannte. Und wieder, während sie sich aus ihren Umhüllungen schälte und dabei ihre Blicke durch den oben, kahlen Mann wanderten, empfand sie, was sie hier bei ihren seltenen Besuchen noch jedesmal empfunden: Die trostlose

Epochen. Dann kommen die bedeutendsten Zeit- und Völkerveränder, die wichtigsten Katastrophen, aber möglichst abgerundet und nur angedeutet in politisch-dynastischen Zuständen und Verhältnissen, soweit es zum Verständnis der Kulturentwicklung notwendig ist. Die Völker in ihren verschiedenen Eigenschaften und in ihren weltbewegenden Kämpfen zueinander. Das Verhältnis der Päpste im Mittelalter zu den weltlichen Fürsten, der mittelalterliche Glaubenszwang, seine politische und kulturelle Bedeutung. Kämpfe des Glaubens mit der Wissenschaft, Kämpfe der Konfessionen untereinander, ihre Anfänge und Ausgänge. Die Kreuzzüge und ihr Gegenstück, die Türkenkriege. Die Erfindungen und Entdeckungen von der ältesten bis zur neuen Zeit, in einem einheitlichen Bilde, nicht abgerissen und nicht mit anderen ganz außerhalb stehenden Gegenständen vertekelt.

So ungefähr denke ich mir das Lernen, so wird man mit erweitertem Geiste objektiv gegen die Vorgänge der eigenen Zeit und nur so gewinnt das Geschichtsbildnis an fittlichem Gehalt.

Wer die Geschichte zu seinem Fachstudium wählt, der wird ja ohnehin auch alle die Einzelheiten in Dynastien, Feldzügen, Tabellen, Namen und Zahlen suchen und finden, allein zur allgemeinen Bildung trägt dieser Wust nicht bei, im Gegenteil, ist ihr geradezu schädlich, weil er Zeit und Kraft verschwendet und die Liebe zum Studium erlötet.

Geographie, nicht Buchstaben, sondern Anschauungsunterricht. Auch die statistische Geographie, die politische, die kommerzielle ist nach bildlichen Darstellungen für die meisten Schüler weit besser zu fassen als aus Druckzeilen. Und immer vergleichend. Nennt mir alle Flüsse, die über hundert Kilometer Länge haben; die Städte von über zwei Millionen Einwohner, von über eine Million, von über fünfmalhunderttausend usw.

Am meisten ist man in der Naturgeschichte den praktischen Methoden nahe gekommen, man merkt's, sie ist moderner Ursprungs, während andere Gegenstände den uralten Jopf noch gravitätisch hinten drein schleppen, ihn nicht los werden können oder wollen.

Etwas theoretisch mir ins Gedächtnis einprägen wollen, damit ist fast gar nichts getan. In die Sinne, resp. ins Gemüt muß es greifen, dem Geist muß es lebendig zu schaffen geben und ihn gleichzeitig, als er arbeitet, ergötzen. Die Unmittelbarkeit. Der Mensch soll nur das lernen, was ihn etwas angeht und der Gegenstand muß so sein, daß er gleichsam sagt: Mensch, ich gebe dich etwas an, du brauchst mich, du mußt mich haben, also nimm mich!

Gedächtnisübung ist auch nötig, gewiß. Aber ist dazu nicht Gelegenheit genug in der Philologie? In Memorieren der mathematischen Sätze usw.? Das Gedächtnis ist doch nicht seiner selbst willen da, sondern, um uns brauchbare Dinge festzuhalten.

Es scheint fast unbegreiflich, daß derlei heute noch gesagt zu werden Anlaß ist. Und wofür großer Anlaß! Wahrscheinlich die wenigsten, die im Leben religiös sind, aus Geschichte, Geographie, Literatur etwas wissen, haben es von der Schule. Die Lehrer möchten ja vielleicht sich Zweckmäßigerem zuwenden, aber Gesef! Verordnung! Nur in der Volksschule und in den Gewerbeschulen sieht man's besser werden. Im übrigen verlangt uns nach Schulen, die uns lehren, wie man lernen soll, daß man Nutzen davon hat.

Noch ein Opfer des Dortmunder Bankkrachs.

Dortmund, 3. August.
Der Direktor und alleinige Vorstand der Linener Bank, Quantz, der auch dem Aufsichtsrat der Niederdeutschen Bank angehört, wurde heute abend 9 Uhr im Bankeingebäude der Niederdeutschen Bank zu Dortmund auf Antrag der Staatsanwaltschaft von der Dortmunder Kriminalpolizei wegen Bilanzverschleierung verhaftet. Die Linener Bank ist total verfallend und steht vor dem Konkurs. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Direktor Ohm von der Niederdeutschen Bank an den Verfallenen ebenfalls beteiligt ist, so daß dessen Haftentlassung vollkommen ausgeschlossen erscheint. Die Akten in Sachen Ohm gehen morgen nach Hamm. Der Aufsichtsrat der

Linener Bank schloß sich aus den Herren Ohm, Stadtrat Maiweg und Geheimrat Im Walle zusammen. Der, wie bereits berichtet, bei dem Konkurs der Niederdeutschen Bank sein ganzes Vermögen in Höhe von etwa 600,000 Mark verlor.

Ein Eisenbahnzug infolge Wolkenbruchs verunglückt.

Christiania, 3. August.
Von einem heftigen Unwetter mit wolkenbruchartigen Regengüssen wurde in der vergangenen Nacht der südliche Teil Norwegens und besonders die Gegenden am Narvikfjord heimgesucht. Auf der Krøder Eisenbahn brachen heute früh die Schienen, die vollkommen unterteilt waren, unter einem aus Wifesund kommenden Gitterzuge. Der Zug stürzte um und fiel die fünf Meter hohe Böschung hinab. Zwei Bahnenarbeiter wurden getötet, der Lokomotivführer und der Heizer erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Auf mehreren anderen Eisenbahnlinien mußte der Verkehr ganz eingestellt werden, auf anderen ist er stark behindert. Auf der Bergbahn ist der Wagnisführer so stark beschädigt, daß der direkte Verkehr Christiania-Bergen eingestellt werden mußte. Der heute früh von Christiania nach Bergen abgegangene Expresszug konnte bei Hønefoss wegen Beschädigungen des Gleises nicht weiterfahren und hält dort auf freiem Felde. Von Christiania geht die Bergbahn jetzt nur bis Flaa, dann muß man 20 Kilometer Landweg auf Wagen zurücklegen, und erst von Dramma ab ist die Bahn wieder fahrbar.

Stürme an der französischen Küste.

Das stürmische Wetter, das seit einigen Tagen an der französischen Nordküste wüthet, hat mehrere Unglücksfälle verursacht. Eine Fischerbarke wurde auf den Strand geworfen und barft in Stücken, ein Mann der Besatzung ertrank. Ein mit Kall beladener Kutter, der nach West segelte, wurde dort gegen die Mole geworfen, drei Mann der Besatzung konnten sich retten, der vierte ertrank. Bei Port Salte wurde die Nacht auf den Strand geworfen. Die Bemannung konnte, obwohl sie ins Meer fiel, gerettet werden. Eine große Zahl von Fischerbooten wurde beschädigt. Die transatlantischen Dampfer können nicht in den Häfen von West einlaufen. In den Küstengebieten wurde auch auf dem Lande durch den Sturm viel Schaden an Gebäuden und Wäldern verursacht. Vielfach sind Telephon- und Telegraphenleitungen gestört.

Das Scharfschießen der Küstenbatterien.

Swinemünde, 3. August.
Bei dem gestrigen Scharfschießen in See des Artilleriebataillons, dem Kaiser Wilhelm beizuhören, wurde aus sämtlichen Küstenbatterien gegen geschleppte und verankerte Scheiben geschossen. Diese Scheiben stellten ein großes Geschwader, aus nordöstlicher Richtung kommend dar, das den Kampf mit den Küstenbatterien aufgenommen hatte. Nach dem Abschießen hielt der Kaiser Kritik ab und sprach sich anerkennend aus über die flotte Bedienung der Geschütze und die erreichte Wirkung. Der Kaiser verlieh den Hauptleuten Schulze, Stapp und Mülhs den Roten Adlerorden 4. Klasse, den Oberleutnants Swoboda und Reifig den Kronenorden 4. Klasse, zehn Unteroffizieren die Medaille zum Roten Adlerorden und zwölf Obergefreiten und Nichtkanonieren die Medaille zum Kronenorden.

Ein gefährlicher Schuß.

Stettin, 3. August.
Als gestern der fast besetzte Dampfer „Hertha“ der Stettiner Dampfschiffahrtsgesellschaft J. S. Brannlich, von Sagnitz kommend, Heringsdorf passiert hatte und sich Swinemünde näherte, schlug eine aus den Batterien der Swinemünder Hafenschießung kommende Granate knapp 200 Meter vor dem Bug des Dampfers ein und freierte in See, eine hohe Wassersäule auftreibend. Der Dampfer hatte die ausdrückliche Erlaubnis zur Einfahrt während des Schießens der Hafenschießung erhalten. Wie es heißt, ist eine Untersuchung eingeleitet, ob ein Versehen der Schieß-

leitung vorliegt. Der Kapitän unterbrach sofort die Weiterfahrt, bis das Schießen aufhörte. Der Vorfall hatte beargwöhnend unter den Passagieren des dichtbesetzten Dampfers die größte Aufregung hervorgerufen.

Der verhaftete Dr. Crippen.

Die Behörden in Quebec hegen die Hoffnung, von Miß Le Reve ein Geständnis zu erhalten. Sie behandeln sie mit größter Mäßigkeit, damit sie die Hoffnung der Polizei erfüllt. Dr. Crippen behält immer noch seine störrische hollische Miene bei, und bevor er mit irgend einer Ueberrasschung durch Defektivs konfrontiert wird, ist wenig Hoffnung, daß er sie aufgibt. Die Polizei hält Miß Le Reve noch für unschuldig, aber sie glaubt, daß sie mehr weiß, als sie sagt. Dr. Crippen wurde in früher Morgenstunde aus dem Bett in das Gefängnis geholt; dort wurde er vor den Richter Rangelier gebracht. Er sah blaß und krank aus; er hatte wirres Haar und einen wieder wachsenden Kinnbart. Polizeinspektor Dew meldete die Verhaftung und beschrieb das Verbrechen. Der Gefangene gab zu, Dr. Crippen zu sein, und erklärte sich unschuldig. Deswegen müssen die Beweisdokumente erwartet werden, und die nächste Verhandlung wird erst in 15 Tagen stattfinden. Der Gefangene wurde wieder nach dem Gefängnis geführt. Kurz nach seiner Vorführung wurde Dr. Crippen von Frau Ginnet gegenübergestellt. Diese war eine intime Freundin der ermordeten Estlin Crippens. Als Dr. Crippen dieser ansichtig wurde, zuckte er heftig zusammen und schlug die Augen nieder.

Die Mutter von Miß Le Reve glaubt übrigens fest an die Unschuld ihrer Tochter. Ich kann an nichts anderes mehr denken, seit das schreckliche Ereignis passiert ist. Es ist wenigstens ein Trost für mich, zu wissen, daß sie noch am Leben ist. Mein Hans wird ihr immer offen stehen, wenn sie je in der Lage sein sollte, zurückzukehren. Viel kann ich ihr nicht geben, aber sie soll wissen, daß sie hier den Trost eines liebenden Mutterherzens findet. Denn ich bin immer noch von ihrer Unschuld überzeugt. Sie ist sicher an dem schrecklichen Verbrechen unschuldig, das jetzt entbehrt wurde. Sie kam ja erst zwei Tage vor dem Sonnenabend, an dem sie verschwand, zu Besuch zu mir. Sie war sehr vergnügt und sah gut aus und hat mich, wie in Hilltop-Gesellschaft zu besuchen. Hätte sie eine Ahnung von dem furchtbaren Gegenstand gehabt, der dort unter dem Kohleneller lag, so hätte sie meiner Meinung nach ihre Kenntnis irgendwie verraten. Denn Ethel trug ihr Herz immer auf der Zunge. Ich bin überzeugt, daß sie hypnotisiert wurde von dem Mann, der sie mit sich nahm — ich kann es nicht über mich bringen, seinen Namen zu nennen. Wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, Ethel hätte sich niemals als Knabe verkleidet. Sie hatte stets einen Abscheu vor so etwas, und Tatsache ist, daß manche ihrer Freunde sie „prilbe“ nannten.

Quebec, 4. August. (Presse-Teil.) In der Stadt Quebec zirkuliert das Gerücht, Dr. Crippen habe ein Geständnis abgelegt. Kurz und bestimmt habe er geantwortet: „Ja, ich habe das Verbrechen ermordet.“ Die Polizeibehörde erklärt jedoch dies als nicht den Tatsachen entsprechend. Mac Carler, der Chef der Quebecker Polizei, hat Miß Le Reve einem Verhör unterzogen. Als der Beamte ihr das Telegramm ihres Vaters: „Sage die Wahrheit!“ überreichte, blickte sie still und starr vor sich hin. Auf die Frage, ob sie ihr Haar sich selbst abgeschnitten habe, erwiderte sie: „Nein, das talen andere.“ Auch der Polizeinspektor Dew hat längere Zeit bei Miß Le Reve gewelt und sie zu einem Geständnis überreden wollen. Er ist von der Unschuld des Mädchens überzeugt und hat erklärt, daß sie an dem Morde Dr. Crippens nicht beteiligt sei. Die Telegramme ihrer Eltern hat Miß Le Reve dahin beantwortet, daß sie die volle Wahrheit sagen werde. Trotzdem glauben die kanadischen Behörden ihrer Darstellung nicht. Sie sind der Ansicht, daß die Geliebte des Arztes viel mehr von dem Mord weiß, als sie zu sagen mag. Polizeinspektor Dew hat ein Telegramm aus London erhalten, wonach es geplatzt sein soll,

unmittelbar nachzuweisen, daß die im Keller von Dr. Crippens Wohnung gefundenen Leichenteile der Frau des Arztes angehören. Hiermit ist ein weiteres wichtiges Glied in der Kette der Beweisstücke gegen Dr. Crippen gefunden.

Die ausländischen Pariser Provvisoren.

Paris, 3. August.
Die Provvisoren der Pariser Apotheken, deren Syndikat dem allgemeinen Arbeiterbunde angehört, beschloßen vor einiger Zeit in mehreren in der Arbeiterbörse abgehaltenen Versammlungen, bei den Apothekenbesitzern wegen des Neumunsterladenschlusses vorstellig zu werden. Die meisten Apotheken trugen diesem Wunsch Rechnung. Nur einige große, im Zentrum liegende Geschäfte, die große Nachschubkraft haben, fanden die Maßregel mit ihren Interessen unvereinbar. Die Provvisoren griffen gestern abend diese zu revolutionären Gewaltmaßregeln. Zwischen 9 und 10 Uhr abends versammelten sich an dreihundert Provvisoren am Börseplatz und zogen durch die Rue Vivienne und die Passage des Princes nach der Rue du Faubourg Montmartre. An der Ecke der Rue Lafayette befindet sich die große „Pharmaziecentrale“, welche die ganze Nacht geöffnet bleibt. Man schrie: „Schluß!“, „Schluß!“, und drei große Steine zertrümmerten die Scheiben und flogen in den Laden, wo sie Verwüstungen an Spiegeln und Kisten anrichteten. Von da zogen die Provvisoren weiter nach der Place Dauphine und erkundeten eine Deputation zum Eigentümer der Apotheke Charlot, die bis Mitternacht offen bleibt. Herr Charlot weigerte sich, den Laden zu schließen, und die Provvisoren erschleuten nun ein zweites Bombardement mit Steinen, schweren Eisenbolzen und, als diese Munition ihnen ausging, mit Kläppern, Flaschen, Unterzügen, die sie von den Tischen der nahen Cafeterrassen raubten. Das dauerte über eine Stunde. Den zerbrochenen Medizinflaschen entkünsteten merckwürdige Dämpfe von Brom und Ammoniak. Die Polizei konnte gegen die tobende Schar der Provvisoren nichts anrichten. Diese zogen um Mitternacht ab, mit der Zustimmung, am nächsten Abend wiederzukommen, um zu kontrollieren, ob die Apotheke geschlossen sei.

Neues aus aller Welt.

— **200 Fischer ertrunken.** Ein schwarzer Taifun wüthete vorgestern in der Amurda in der Nähe von Nikolajewsk (Sibirien). Durch den Sturm wurden alle angeschauenen Fischerboote zum Kentern gebracht, so daß über zweihundert Fischer ihren Tod in den Wellen fanden. — Nach von der französischen Westküste kommen Sturmsmeldungen. Aus Paris wird telegraphiert: An der Küste des Atlantischen Ozeans wüthet ein heftiger Sturm. Bisher wurden der Seepostverwaltung zwei Schiffbrüche gemeldet, bei denen mehrere Personen ertrunken sind.

— **Ein Rathaus gewaltsam zum Einsturz gebracht.** Aus Borken in Westfalen berichtet ein Telegramm: An der Nacht zum Sonntag stürzte mit großem Gelöse das alte, baufällige Rathaus zusammen. Vor einigen Wochen hatte man mit dem Abbruch begonnen, weil das Haus zahlreiche Risse zeigte, jedoch war auf Anordnung der Regierung der Abbruch wieder stillgesetzt worden, mit der Begründung, daß höhere Kunstinteressen geschützt würden. Die Bürgergasse verlangte jedoch den Abbruch des Rathauses, weil es historisch und architektonisch völlig wertlos sei. Es ist festgestellt, daß der Zusammenbruch gewaltsam herbeigeführt ist, indem von böswilliger Hand mehrere Pfeiler zu Fall gebracht wurden.

— **Die Haftentlassung des Bankiers Ohm abgelehnt.** Die Staatsanwaltschaft hat die von dem Vertreter des Bankiers Ohm, dem Direktor der bankrotten Niederdeutschen Bank, gegen Stellung einer Kaution von 100,000 M. beantragte Haftentlassung abgelehnt. Das Gericht begründet seine Ablehnung u. a. damit, daß es sich vorläufig um Bilanzverschleierung handle, der Fall aber so außerordentlich schwer liege, daß eine Haftentlassung nicht gerechtfertigt erscheine. Rechtsanwalt Frank I hat gegen diese Entscheidung sofort beim Oberlandesgericht in Hamm Berufung eingelegt.

— **Unter dem Verdacht des Mordmordes verhaftet.** Ein Telegramm aus Mannheim meldet: Vor einigen Tagen war mitgeteilt worden, daß die Leiche des in Heidelberg vermissten Agenten Fiaal Abmann, 67 Jahre alt, aus Heidelberg, hier aufgefunden worden sei. Man nahm an, daß Abmann ertrunken sei. Wie ich indessen herausgefunden hat, liegt ungewisslich Mordmord vor. Zwei Gelegenheitsarbeiter, bei denen die Uhr und andere Gegenstände des Abmann gefunden wurden, sind verhaftet worden. Die Täter leugnen die That, geben aber zu, mit Abmann gejeht zu haben. Abmann habe dann Selbstmordgedanken geäußert.

Briefe aus dem Engadin.

Pontresina, 27. Juli 1910.

Hans Pidermann-Barblan.
Lieber Freund! Mein Traum ist Wirklichkeit geworden; ich habe die Enge der Völkischen Verhältnisse für einige Wochen abgeschüttelt und bin in der Schweiz, dem Lande meiner Sehnsucht. — eingedenk des Versprechens, das ich Ihnen, dem Dabeingeblichen, gegeben, will ich versuchen, den großartigen Eindrücken, die ich bis jetzt empfangen, Worte zu geben und Sie aus der Ferne teilnehmen zu lassen an dem, was die schöne Welt mir deut.

Zuerst möchte ich von der Vorfreude reden, die ja einen wesentlichen Teil der Reize des Reisens ausmacht. Wenn die ersten Linden Blätter erwachen, erfasst uns die Sehnsucht nach der Ferne, und es beginnt ein Wünschen und Verlangen, schöne Gegenden kennen zu lernen. Schon während wir vor der ausgebreiteten Karte sitzen und die Reiseroute zusammenstellen, genießen wir die schöne Welt, die sich uns nach Wochen oder Tagen erschließen wird. Wir Deutschen sind eben auf einen tiefen Naturismus eingestellt, auch wenn unser ganzes Leben sich zwischen rauchenden Schloten, ratternden Maschinen und Elektrizität abspielt. Die Viehe zu Berg

und Wald und See ist tief in unsern Jenseelen eingewurzelt, jauchzend möchten wir die schöne Welt umfassen und werden nicht müde, sie zu preisen.

Das lästige Packen ist erledigt, ich sitze im Waggon und erleichtert atme ich auf, da das Signal zur Abfahrt ertönt; nun tut euch auf, ihr Wunder und Schönheiten der ersten Ferienreise. — Bald ist die Grenze erreicht, dann Dresden, wo Station gemacht wird, um die letzten Vorbereitungen zur Schweizerreise zu treffen. Ein weiter Weg liegt vor mir. Wer nicht allzusehr beschränkt ist mit der Zeit, tut gut, die Bahnfahrten nur am Tage zu machen, und des Nachts der Ruhe zu pflegen; man ist frischer und empfänglicher für die Eindrücke, die sich vom Koupefenster aus an landschaftlichen Schönheiten bieten. Meine Reise ging über Dresden, dem ich fast einen ganzen Tag widmete. Immer wieder bin ich entzückt von der Schönheit dieser Stadt, ihrer sinnvollen Neulichkeit und dem feinen, wunderbar angelegten „Großen Garten“, wo noch alles an die lockeren Zeiten August's des Starken erinnert. — Nun kommt der längste Teil der Reise, 15 Stunden Bahnfahrt von Dresden nach Lindau am Bodensee. Als ich hier am nächsten Morgen nach erquickendem Schlafe erwachte, bot sich vor meinem Fenster ans den entzückten Blicken die erste Ansicht auf die Alpen. Scharf wehte die Luft vom Säntis herüber. In der Nacht war Quecksilber gefallen und das Thermometer zeigte nur 6°

über Null. Von hier aus ging es per Dampfer über den Bodensee. Wer kann all die märchenhaften Schönheiten beschreiben, die sich den bewundernden Blicken auf dieser Fahrt boten. Sanfte, bewaldete, mit lieblichen Dörfchen bestreute Abhänge begrenzen den See; dahinter erheben sich drohende, ragende Felsen, die im Lichte der Morgensonne erglänzen.

Zürich — bu Berle schweizerischer Städte, wie bist du bezaubernd! An deinem Fuße der See, von Bergen umrahmt, waltet malerisches Städtebild! In den Straßen pulsiert echt großstädtisches Leben, alle Sprachen schwirren durcheinander. Am schönsten war die Bootfahrt abends auf dem See. Langsam verfloß der Tag, nur die höchsten Gipfel der Berge hielten noch eine Weile ein Strahlenbündel der scheidenden Sonne fest. Mit leisem Aufschlag glitt mein Boot über den stillen See. Alle Anrath des Tages war verstimmt, tiefer Frieden umgab mich. Die Anhöhen schmückten sich mit Lichtpunkten, der schwarze Rüttel hatte sich einen flimmernden Kranz um die Stirne gelegt. Die stille Abendstunde auf dem Züricher See war traumhaft schön.

Wieder rattert der Zug und bringt mich in wenigen Stunden nach Chur, dem Eingangspunkte für die Reiten in das Engadin. Die rechten Wunder der Alpenwelt erschließen sich von Thuis an; hier beginnt die Albulabahn, ein Wunderwerk der Technik. Diese Bahn ist die höchste schmalspurige Abhahnsbahn Europas; ihren

Höhepunkt erreicht sie mit 1823 Meter über dem Meeresspiegel. Was des Schöpfers Hand an großartigen Naturschönheiten geschaffen, muß nicht Verwunderung erfüllen; nicht müder aber ist zu bewundern, was menschliches Genie auf diesem Teil der Alpenbahn hervorgebracht hat. Stelle sich der geplanten Linie eine Schindl in den Weg, wurde ein Biadukt darüber geschlagen, liegt ein Berg vor, geht es mitten durch. 35 Tunneln kommen auf der Linie Thuis-Pontresina vor; der längste ist der Albulatunnel (5885 Meter). Man wird müde vom Schauen. Nach jeder Windung der Bahn, nach jeder Tunneldurchfahrt bieten sich dem gebildeten Auge immer neue, wunderbare Ansichten. Ich war recht froh, als sich nach rasch abfallen der Fahrt durch das wildromantische Beverer Thal der Pragblick auf die weißschimmernde Beveringruppe bot; nun ist Pontresina bald erreicht.

Hier ist es kalt; gestern ist ein schweres Gewitter über das Engadin gegangen und danach hat es stundenlang geschneit. Zumächst habe ich nur das Gefühl der Kälte, wie im Winter. Auch im alten Engadiner Bürgerhanse ist es kalt, nicht gemüthlich. — Nun, erst eine Nacht hier schlafen, hoffentlich gut, und dann will ich sehen, was mir der Aufenthalt hier bringen wird. Wenn Ihnen mein Brief gefallen hat, schreibe ich Ihnen wieder, falls mir die Berge Zeit dazu lassen.

HERZENBERG & RAPPOPORT

15 PETRIKAUER 15
TELEPHON № 15-02. TELEPHON № 15-02.

Teppiche, Läufer, Tisch-Decken,
Divandeen, Portieren, Gardinen und Stores.
Diverse Qualitäten! Reiche Auswahl!

Institut für physikalische Heilmethoden v. Dr. A. STEINBERG

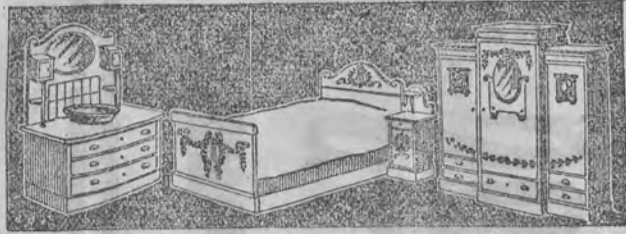
Benedykta 3. 1377

Röntgen- und Lichtheil-Kabinett, Orthopädie, Heil-Gymnastik, Rückgrat-Verkrümmungen, Gelenk-, Knochen- und Muskel-Erkrankungen. Hand- und Vibrations-Massage. Werkstatt für orthopädische Apparate. Anwendung der Röntgenstrahlen für Heilzwecke und Diagnose. Haut-Krankheiten, Hochfrequenz-Ströme (Aronvalisation), Licht- und Heißluftbäder, Elektrisation, Neuron-Krankheiten (Männerschw.). Elektrolyse Gesichtshaar-Entfernung.

Überzeugen Sie sich, daß

A. Bauer's Möbel-Haus

Wschodnia 72 und Mikolajewska 21



die beste und billigste Bezugsquelle ist. Sie erhalten vollständige Einrichtungen aller Art Möbel gegen bequeme Teilzahlungen. Bei Einkauf gegen Kassa bedeutende Preisermäßigung. Kein Kaufzwang. Bitte meine Auswahl zu befechtigen.



„Flora“

Quelle der Schönheit
D. HARTMANN'S FLORA-SEIFE.
eine Erfindung von D. Hartmann in Wien.
Der Puder „Flora“ übertrifft durch seine Qualität alle anderen Puderarten; er trocknet nicht die Gesichtshaut, sondern erfrischt sie. Ohne Bleibemittlung und unauflöslich. Glättet die Falten, so daß jedes Gesicht ein jugendliches Aussehen gewinnt.
Die Seife „Flora“ ist bekannt als bestes Mittel gegen Flecken, Gesichtspickeln, Sommerprossen, Flechten und sonstige Unreinigkeiten der Haut. Hervorragender Erfolg in kurzer Zeit.
Die Zahnpasta „Flora“ ist ein unvergleichliches Mittel gegen Zahnlücken. Der Mund ist stets frisch, die Zähne blendend weiß nach Anwendung der Zahnpasta „Flora“.
Tausende Anerkennungs-schreiben.
Verlangen Sie die Mittel in allen Apotheken, Droguenhandlungen u. Parfümerien. Nur in voller Verpackung mit Originalunterschrift des Erfinders D. HARTMANN.
Preis eines Stückes Seife 75 u. 50 Kop.
Vertreter für Lodz:
Heinrich Morgenstern
Passage Schulz Nr. 25.

Wir bitten hieron Kenntnis zu nehmen, daß ab heute der Verkauf von
Preolit
sich bei der Firma Kosel & Co., hier, befindet.
Hochachtungsvoll
Carl Gehlig & Co.

Bezugnehmend auf obige Annonce, teilen wir hierdurch erg. mit, daß wir den Absatz der
Preolitfarben
übernommen haben.
Wir werden diese vorzüglichen Rostschutz- und Isolierfarben zum Anstrich auf Eisen, Stein, Zement, Mauerwerk etc. in allen Farbtönen stets auf Lager halten und bitten, bei Bedarf sich an uns wenden zu wollen.
Hochachtungsvoll
Kosel & Co.,
Fab. Philipp Schweikert,
Przejazdstr. 8.

**HERRMANN'S SPEISE-EIS-PULVER
PUDDING-PULVER
GELÉE-EXTRAKT**
IN VERSCHIEDENEN GESCHMACK-SORTEN, EMPFIEHLT 7714
E. TRAUTWEIN, PETRIKAUERSTR. 165 ECKE ANNA. TELEF. 14-14.

Zahnarzt
FRITZ DÖRING
wohnt jetzt Zielonast. 19.



Sächsische Maschinenfabrik
vorm. Rich. Hartmann A.-G.
Gegründet 1837. Aktienkapital 12 000 000 Mk. **CHEMNITZ** Gegründet 1837. Etwa 5000 Beamten u. Arbeiter.

Geschäfts-Übertragung.
Meine Blattbindererei und Geschnittenerei befindet sich jetzt auf dem von mir künstlich von der Firma Müller & Seidel erworbenen Grundstück **Bulzanska Strasse 125.**
Indem ich meine geschätzte Kundschaft um ihr ferneres Wohlwollen sowie gest. Kenntnisnahme hiervon höf. bitte, zeichne mit aller Hochachtung
7775
Telefon Nr. 833. **Heinrich Bertschinger,**
früher Widzewska-Strasse Nr. 106.

Webstühle
für Herstellung von Geweben aller Art.
Über 50 000 Webstühle geliefert, darunter Stühle bis zu 15 Meter Webbreite.

Geschäfts-Übertragung.
Meiner geehrten langjährigen Kundschaft teile ich hierdurch ergebenst mit, daß **Affensations-Geschäft** sowie meine Privatwohnung am heutigen Tage nach meinem eigenen Grundstück **Wierzbowastr. 6** (Ede Srednia, Tramwaylinie Nr. 4) übertragen habe.
Mit dem Wohlwollen der geschätzten Herren Immobilienbesitzer auch ferner empfehlend, zeichne.
Hochachtungsvoll
7090
H. GOLDBERG.
Die Nummer des Telefons wird noch besonders bekannt gegeben werden.

Maschinen für Spinnerereien
Zahlreiche Referenzen.
VERTRETER **F. Arnold, Lodz.**
für Lodz u. Umgebung

A. O. TESCHICH & Co
KOHLENGESCHÄFT
LODZ, WIDZEWSKA-STRASSE 62 :: TELEPHON 240

Annoucen werden porto- und spesenfrei in sämtliche Zeitungen befördert von **F. Markgraf** (Redaction der „Neuen Lodzer Zeitung“).

Billigste Beleuchtung.
Nach unten brennendes Gas-Glühlicht
50%-60% Gasersparnis mit Regulierdüse
„ÖKONOM“ D. R. P. 5688
Gänge-Glühkörper, Gänge-Cylinder sowie sämtliche Gasglühlicht-Artikel. Lampen werden zur Reparatur und Umarbeiten angenommen.
Billige und beste Bezugsquelle von sämtlichen Gasglühlicht-Artikeln zu billigen Preisen empfiehlt
„Bec-Auer“ Petrikauer-Strasse
Nr 109, im Hofe.

Künstlerische Blumen-Arrangements.
Bouquets für Hochzeiten, Verlobungen, Theater und alle anderen Gelegenheiten.
Kränze für Begräbnisse für Bühnenkünstler usw. 9185
Am besten und billigsten bei
W. SALWA, Lodz, Dzielna 4 und Petrikauerstrasse 189.
Telephon 14-99

Zähne
behandelt und plombiert nach allen bewährten Methoden; gestützt auf langjährige Erfahrungen werden auch künstliche Zähne und Brücken in Gold, Kunstzahn etc. aufs Beste und billigste angefertigt. Für wenig Bemittelte zu bedeutend ermäßigten Preisen. Zähne werden schmerzlos gezogen.
R. Saurer, Zahnarzt,
Petrikauer Str. Nr. 6.

Dominium Porzeweice
offeriert:
Trottoirplatten, rot und weiß.
Dachziegel, rot und grau aus Cementfabriken. Bestellungen an Bruno Gehlig, Petrikauerstr. 205. Kleinere Quanten vorrätig. 7915



Haupt-Verkauf:
Claudius Zemann, Oberging.
Lodz, Bulzanska-Strasse 220,
Telephon 209. 6164

Liebhaver
von Aquarien, Hierfischen u. dergl. finden reiche Auswahl bei 6265
A. Heintze, Petrikauerstr. 223.
Weltberühmte Wahrsagerin **D. ZONAND,**
welche die Vergangenheit und Zukunft aus der Hand, aus dem Gesicht und aus der Photographie verkündet und allgemeine Anerkennung findet, den Charakter der Personen unsehbar feststellt, empfängt täglich Besuche, 60, Front, I. Etage, Wohn. 3. 7916

Eau de Cologne

Die grösste Wohltat für Teint und Haut!



Einige Tropfen im Bade- oder Waschwasser geben dem Körper eine wunderbare Elastizität und Geschmeidigkeit. Teint und Haut werden rosig und jugend-frisch, eingehüllt in das köstlichste Aroma.

Nur echt mit der in allen Staaten gesetzl. geschützten

auf Blau-Goldener Etikette

Ferd. Mülhens

Köln a. Rh. und Riga. Lieferant vieler Höfe.

11711

Lehrerinnen und Schülerinnen, die 4 oder 5 Klassen des Gymnasiums absolviert haben, werden wie im verflohenen, so auch im laufenden Jahre von einem diplomierten Lehrer zum **Hauslehrerinnenexamen** in deutscher Sprache, Literatur und Mathematik mit Erfolg vorbereitet. Schüler aus besseren Familienkreisen werden von einem Studenten der Petersburger-Universität für alle mittl. Schulgegenstände vorbereitet. Widzewska 136, Wohn. 9. 7350

Den geehrten Eltern erlaube mir anzudeuten, daß sich meine

Mädchen-Schule

gegenwärtig an der Petrikauerstr. Nr. 192 befindet, woselbst Anmeldungen neuer Schülerinnen vom 17. August ab täglich zwischen 4 und 6 Uhr abends entgegengenommen werden. Der Unterricht beginnt am 25. August d. S.

Vorbereitung zum Eintritt in die Kronsd. Mädchen-Gymnasien bis zur IV. Klasse.

7921

Olga Iwanowa.

Kazmierz Kulejowski,

beforscht wie bisher alle Pap-Angelegenheiten. 7545

Wohnt jetzt Petrikauerstr. 154. Teleph. 14-20

neue Lehranstalt

Mit Erlaubnis der Obrigkeit eröffnet eine neue Lehranstalt für Mädchen jüdischer Konfession mit dem Programm der Mädchen-Gymnasien, unter meiner persönlichen Leitung, an der Ziegelstr. Nr. 66, B. 11. Mit dem Beginn des folgenden Schuljahres wird nur eine erste und Vorbereitungsklasse eröffnet. Die höheren Klassen je nach Bedarf folgend. Jeder Gegenstand wird durch Spezialisten erlehrt werden. Ferienunterricht ununterbrochen. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden vom 1. August entgegengenommen zu jeder Zeit. Der Unterricht der neuen Schülerinnen beginnt den 18. August 1910. Eltern, die ihren Kindern sorgfältige Erziehung und gründlichen Unterricht angedeihen lassen wollen, empfehle ich die Vorleserin obenwähnter Lehranstalt

7621

R. TIKTNER.

Der wirkliche Chiromant „Henryk“

bezeichnet ausführlich den Charakter, sagt die Vergangenheit und Zukunft, gibt die Zeit v. Krankheiten, Reisen, Unglücksfällen, Liebe u. i. w. an. Honorar von 1 Rbl., Arme 50 Kop. Annahme täglich von 10-1 Uhr nachm. und von 8-10 Uhr abends. Sonntags und Feiertags von 10-6 Uhr nachmittags. 7717

Zielona-Strasse № 41, I. Stock.

Höhere Zuschneide- und Nähschule

unter der Firma „JOZEFINA“ 6148

Höhere und niedere Kurse. Neuestes englisches, französisches und Berliner Zuschneidesystem. — Meine langjährige Praxis gibt mir die Möglichkeit, das Zuschneiden und Nähen gewissenhaft und gründlich zu erlernen. Bei der Schule befindet sich eine große Damenschneiderei, wo sich die Schülerinnen die Fertigkeit und den Geschmack aneignen können. Die Schule wurde auf der Ausstellung mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. — Nach Beendigung des Kurses erhalten die Schülerinnen ein Zünungs- oder ein Privatpatent.

Wichtig für Beerdigungsanstalten!

Spezielle Werkstatt und eine grosse Auswahl von Kränzen, Palmen u. Beerdigungs-Dekorationen zu möglichst niedrigen Preisen. W. SALWA, Lodz, Zgierskastr. 7. 7521

Transmissionswellen

aller Dimensionen, Kupplungen, Lager mit Ringschmierung, Dedendbänder, Mauerstaken etc. stets auf Lager. Solide und saubere Ausführung. Möbige Preise. 6493

Empfehle

AMALIE HILLEMANN, Widzewska-Strasse Nr. 105, Ecke Natwot.

die neuesten Muster in: wollenen, halb wollenen und baumwollenen Kleider und Blusen-Stoffen zu billigen aber festen Preisen.

Sämtliche Sommer-Garderoben sind ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert zum Teil bis 50% ermässigt.



Sommer-Räumungs-Verkauf

Montag, den 1. August begann mein grosser

EMIL SCHMEGEL

98 PETRIKAUER-STRASSE 98

7816

Umzugshalber großer Räumungs-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Großes Assortiment in Genden. Beginn Mittwoch, den 3. August u. St. E. B. Polakoff Petrikauer 29, früher Petrikauer 32.

Schwäche d. Männer.

Wiederherbau d. Kräfte auf natürl. Wege. Keine Pillen, keine Medizin. Behrlich begünstigt. Broschüre gegen 30 Kop. In Marken General-Vertreter d. International Trading Company Ostermann, Warschau, Włodzimirska 16.

Brennholz.

Holzabfälle verschiedener Sorten, werden klaffenweise abgegeben von Nestler & Ferrenbach.

BUCHDRUCK
Klischees
alle Art ENTWÜRFE fertigt
R. BORKENHAGEN, LODZ
Brzezińska № 24. 7443

Professor d. Kalligraphie

verbessert im Laufe von 20 Unterrichtsstunden jede schlechte Handschrift in jeder Sprache. Hochachtungsvoll J. Berman, Lodz, Woludnowastr. 25, B. 25. 7889

„Migreno - Nervosin“
belehrt sofort Kopfschmerz und Migrän. Unbedingt sicher und wirksames Heilmittel. In Apotheken und Drogeriehandlungen sind nur Original Pulver zu 10 Kop. pro Stück zu verlangen. Eine Schachtel 1 Rbl. 30 Kop. 5888

3 Aerzte
Bilz
Sanatorium
Dresden-Radebul. 3032

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- u. Harnkrankheiten. Krótkastr. Nr. 4. Behandlung mit Röntgenstrahlen (chronische Hautleiden), Röntgen- und Quarzlicht (Hautkreisl.), blauem und rotem Bogentlicht (eltrische Geschwüre, Furunkel und Wundheilung), Hochfrequenz-Strömen (juckende Hautleiden, Hämorrhoiden, Rückenmarkschwindel). — Eudoscopia und Chytoscopia (Harnröhren- und Blasenkrankheiten). — Electrolyse (Entfernung lästiger Haare). — Kanfil (Wartzenentfernung). — Vibrationsmassage, Heilung des Manneschwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabudowski. Krankenempfang täglich von 8-2 und von 5-9; für Damen besondere Wartezimmer. 1069

Dr. L. Przedborski

empfangt Nasen-, Nachen-, Kehlkopf- und Ohrenleiden von 9-11 vorm. und von 4-7 nachm. 8585

Dr. B. Rejt

Srednia 5, empfängt v. 8-1 Uhr u. v. 4-8 Uhr. Sonntags u. Feiertags v. 9-2 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. Rabinowicz

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren-, Kehlkopfkrankheiten und Sprachstörungen. 9263 Zielona 3. Sprechst. 10-12, 5-7. Sonntag 10-1. Telephon 1018.

Feldscher Steinberg,

praktiziert in Lodz über 20 Jahre, Chirurgische Krankheiten, Massage und Schmierkeren. Petrikauer-Strasse 17, Sprechstunden von 8-9 Uhr früh und von 2-4 nachmittags. 7592

Dr. A. S. Zenenbaum

Innere und Kinderkrankheiten. Magen- und Darmkrankheiten. Wschodniastr. Nr. 49. 7927

Dr. med. S. Aronson

neu. Assistent von Prof. Bumm und Dührssen in Berlin, hat sich in Lodz als Spezialarzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten niedergelassen. 1815

Dr. Feliks Skusiewicz

Venerische und Hautkrankheiten Andrzeja-Strasse Nr. 13 Sprechstunden von vorm. und von 4-8 abends. An Sonn- und Feiertagen u. 10-1 Uhr mittags. 1023

Dr. M. Goldfarb,

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten. Zawadzkastr. 18, Ecke Włodzimirska Sprechstunden: 9-12 und 5-8, für Damen von 6-8 Uhr nachm., Sonntags von 9-12 Uhr. 3086

Dr. med. Z. Golc,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten, Petrikauer-Strasse 86, Wohn. 6. Sprechstunden von 9-12 vorm. u. von 5-7 abends für Damen von 4-5 nachm. 3404

Dr. L. Prybalski

Spezialist für Haut-, Haar-, Venerische (Syphilitis), Gynorgankrankheiten u. Männerchwäche. Włodzimirska-Strasse Nr. 2. Sprechstunden von 8-1 vorm. und von 6-8 1/2 Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10512

Dr. A. Grossglik

wohnt jetzt Zachodniastr. 68, an der Zielona. Krankheiten der Haut und Haare. (Beitiligung entstellender Haare mittels Elektrolyse), venerische und Gynorgankrankheiten. — Sprechstunden: 8 1/2-11 1/2 vorm., 6-8 abends; Damen 5-8 abends. Sonn- und Feiertage 9-12 Uhr vormittags. 6071

Dr. St. Lewinson

Innere Krankheiten wohnt jetzt Wschodniastr. 53 (Ecke Gęsielana). Empfängt von 9-11 Uhr vorm. und von 5-8 Uhr abends. 7324

Dr. LEYBERG

g. mehrjähriger Arzt d. Wiener Kliniken, ordiniert als Spezialarzt für venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten. Sprechstunden täglich v. 8-12, 5-8, Damen 12-1. Sonn- und Feiertag nur vormittag.

Krutka-Strasse Nr. 5.

Dr. Wladimir Lewi,

Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Neurosen des Sexualsystems. Wohnt jetzt: Zawadzkastr. 10. Sprechstunden von 8-11 Uhr und von 7-9 Uhr Ab. Damen von 3-4 Uhr.

Spezialarzt für Haar-, Haut- (Sommerprossen, Mitesser etc.) und Venerische (Syphilitis) Krankheiten

Dr. S. SCHNITTKIND,

Srednia-Str. 2. Sprechst.: v. 9-2 vorm. u. 4-9 nachm. Kosmetische Behandlung, mittels Elektrizität und Massage. 7411

Dr. H. Schumacher,

Spezialarzt für Haut- und venerische Krankheiten, Namrostr. Nr. 2. Sprechstunden von 8-10 1/2, vormitt. und von 4-8 nachm. Sonntags von 8-11 Uhr

Waluty, Zawadzka-Strasse 22.

Dr. Chylewski

Innere und Kinder-Krankheiten Geburtshilfe. 7283

Dr. I. KRUKOWSKI

Gęsielanastr. Nr. 4. Lungen-Krankheiten.

Dr. I. Lipschütz

Kinder-Krankheiten. Wschodnia-Strasse Nr. 45. Empfängt von 8-10 Uhr vorm. und v. 4-6 Uhr nachm. 10981

Dr. G. Weissberg,

Augenarzt, 7838 wohnt Wschodnia 72 neben der Zielonastr. Empfangsstunden v. 10-12 und v. 4-6, Sonntag v. 10-1 Uhr.

Dr. Leon Szayerowicz

ist zurückgekehrt. Frauen-Krankheiten u. Geburtshilfe. 7863 Włodzimirskastr. 4. Telephon 1066